Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **50 (1941)**

Heft 13

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 13
Basel, 27. März 1941

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 13
Bâle, 27 mars 1941

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfzigster Jahrgang
Cinquantième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.–, trois mois fr. 4.–, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Gästereservoir Schweiz

Auf dem schicksalsreichen Weg, der den schweizerischen Fremdenverkehr zu Weltruhm emportrug, um ihn aus voller Prosperität immer wieder in Krise und Not zu stürzen, ist ihm die Heimat zur stets stärkeren Stütze geworden. Aus allen Schwankungen der touristischen Konjunktur schält sich eine Konstante heraus: der steigende Anteil der Schweizergäste. Bis zum ersten Weltkrieg 1914 war der schweizerische Fremdenverkehr hauptsächlich eine Angelegenheit des Auslands. Der einheimische Anteil am Total der Ankünfte bewegte sich seit der Jahrhundertwende um 20% herum, d. h. auf 5 Auslandsgäste kam damals 1 Schweizer. Das Verhältnis änderte sich während des Krieges 1914/18, der den Anteil des Inländerverkehrs vorübergehend bis auf 55% hob, um in den Nachkriegsjahren wieder zu einem Überwiegen der Auslandsgäste zu führen. Doch hatte sich damals schon das Verhältnis wesentlich zugunsten des Inlands verschoben. In den Jahren 1927—30 machte das einheimische Element bereits 40% der Ankünfte aus. Die bald darauf eintretende Krise und die Schwierigkeiten des internationalen Verkehrs verschafften dem Inlandsverkehr nicht nur die zahlenmässige Parität, sondern ein zunehmendes Übergewicht über die Auslandsgäste. Der mit September 1939 anhebende neue Weltbrand hat vollends den Schweizergast zum beherrschenden Faktor werden lassen und eine fast absolute Nationalisierung unseres Tourismus bewirkt.

Kein Wunder, wenn sich angesichts der konstanten Aufwärtsbewegung des Inländerverkehrs die Hoffnung auf eine weitere Steigerung der einheimischen Gästezahlen regt und darin recht eigentlich die touristische Reserve gesehen wird, die es heute zu erschliessen gilt. Die Fremdenverkehrspolitik steht im Zeichen der „restlosen Ausschöpfung des schweizerischen Marktes", und in der Presse stösst man häufig auf die Forderung, durch eine systematische und grosszügige Förderung des Binnenverkehrs den enormen Rückgang des Ausländerverkehrs auszugleichen. Eine solche Erwartung stützt sich hauptsächlich auf die überraschend günstige Entwicklung der einheimischen Frequenzkurve im Jahre 1940, das trotz Krieg und zweiter Generalmobilmachung eine Erhöhung der Logiernächte einheimischer Gäste von 7,8 auf 8,2 Millionen, also um rund 5% brachte. Ein bemerkenswertes Resultat, das der Reife und Einsicht unseres Volkes in die Notwendigkeit seelischer und körperlicher Erholung trotz oder gerade wegen der nervenzermürbenden Kriegszeit ein wahrhaft erhebendes Zeugnis gibt. Aber darf daraus die weitgehende Folgerung gezogen werden, dass das schweizerische Gästereservoir solcher Ausdehnung fähig sei, um unsere Fremdenverkehrsgewerbe, vorab die Hotellerie, von sich aus in genügendem Masse zu alimentieren?

Eine solche Behauptung beruht auf einer Überschätzung unserer Bevölkerungsgrösse und einer Verkennung der Einkommensstruktur. Gerade über diese letztere gewinnen wir anhand der amtlichen Steuerstatistik ein instruktives Bild, das Illusionen zerstört. In Heft 88 der vom Eidg. Statistischen Amt herausgegebenen Statistischen Quellenwerke werden die Ergebnisse der Eidgenössischen Krisenabgabe (II. Periode 1936/37) verarbeitet. Diese Bundessteuer bestand bekanntlich in einer Abgabe vom Einkommen und einer Ergänzungsabgabe vom Vermögen. Die Steuerpflicht begann bei einem Einkommen von Fr. 4000.— und einem Vermögen von Fr. 50 000.—. Damit wurden gerade jene Kategorien von Personen erfasst, die zwar nicht ausschliesslich, aber doch in erster Linie für den Fremdenverkehr in Frage kommen und den Hauptharst der Hotelgäste bilden.

Aus der Steuerstatistik geht nun hervor, dass von den rund 2 Millionen Erwerbstätigen, die anlässlich der Volkszählung 1930 in der Schweiz ermittelt wurden, nur 283515 der Krisenabgabe unterlagen, das sind rund 14%. Davon entrichteten 19375 Personen die Abgabe ausschliesslich vom Vermögen, sodass sich der Kreis der Einkommenssteuerpflichtigen weiter auf 264128 Personen verengt. Für unsere Zwecke müssen allerdings noch die Angehörigen berücksichtigt werden. Nach der Zählung von 1930 entfiel auf den Erwerbstätigen ein Angehöriger. Die von der Krisenabgabe erfassten 264128 Einkommenssteuerpflichtigen stellen mit ihren Familien also eine doppelt so grosse Personenzahl, rund 530000 Menschen dar.

Selbstverständlich wird damit nur eine Richtzahl, keineswegs etwa die Kapazität des Gästereservoirs Schweiz gegeben. Dieses ist aus folgenden Gründen höher zu veranschlagen:

1. In der erwähnten Steuerstatistik ist der Vermögensbesitz nur unvollständig enthalten. Wir haben eben jene rund 20000 Personen aufgeführt, die ein Vermögen von Fr. 50000 und mehr deklarierten, aber mit einem Vermögensertrag von weniger als Fr. 4000.— nicht zugleich einkommenssteuerpflichtig waren. Im gleichen Fall befinden sich alle die kleineren Vermögen unter der 50000 Franken-Grenze, die deshalb von der Krisenabgabe überhaupt nicht erfasst wurden. Sie gehören vorzüglich zu der Kategorie „Rentner, Pensionierte", die nach der Zählung von 1930 mit rund 167000 beziffert werden, Angehörige eingeschlossen. Es ist klar, dass gerade diese Kategorie der Rentner und Pensionierten zahlreiche Feriengäste stellt. Das war aber schon immer so. Angesichts der tiefen Zinssätze und höheren Steuern bei steigenden Lebenskosten dürfte aus dem Kreis der mittleren und kleineren Sparer in Zukunft keine vermehrte Frequenz zu erwarten sein, eher das Gegenteil.

2. Es empfiehlt sich, das tatsächliche Einkommen und Vermögen höher anzusetzen als dies in der Statistik der Krisenabgabe geschieht, weil die Steuerhinterziehung in der Schweiz bekanntlich eine „Kunst" ist, die ein sehr grosser Teil der Steuerpflichtigen beherrscht. Die Vorlage des Lohnausweises bei unselbständiger Erwerbstätigkeit hat die Möglichkeit der Steuerdefraudation bei der Einkommensbesteuerung gemindert, während das von der Krisenabgabe erfasste Vermögen wohl stark hinter der Wirklichkeit zurückblieb. Kantonale Steueramnestien und insbesondere auch die vom Bund bei der Erhebung des Wehropfers gewährte Amnestie führten denn auch zu erklecklicher Vermehrung des Steuerkapitals. Da es sich in der Mehrzahl der Fälle aber um eine bessere Deklaration vorhandenen Vermögensbesitzes und nicht um einen Neuzugang von Steuersubjekten handeln dürfte, wird auch hier keine frische Kategorie von Touristen erschlossen. Es ist vielmehr anzunehmen, dass das Vermögen der verstockten wie der amnestierten Steuersünder bereits bisher für einen Ferienaufenthalt ausreichte.

3. Die Frage der Reisefähigkeit stellt sich hingegen für alle nicht unter die Krisenabgabe fallenden, d. h. nicht über ein reines Einkommen von Fr. 4000.— verfügenden Kreise der berufstätigen Bevölkerung. Es betrifft dies 86% der Erwerbstätigen, d. h. über 1,7 Millionen Köpfe — mit Einschluss der Angehörigen ergibt sich die doppelte Zahl. Sie schlechthin als nicht reisefähig zu qualifizieren, wäre natürlich falsch. Aus den letztjährigen Frequenzzahlen der Schweizergäste muss vielmehr geschlossen werden, dass der Fremdenverkehr auch aus diesen, über bescheidenere Mittel verfügenden Kreisen alimentiert wurde. Angesichts seiner zahlenmässigen Bedeutung erscheint ein Mehrverkehr aus diesem Bevölkerungsteil als durchaus möglich; hier liegt ohne Zweifel unsere wesentlichste Gästereserve. Über ihre Grösse darf man sich im Hinblick auf die steigenden Kosten der Lebenshaltung und dadurch bewirkte Senkung des Realeinkommens allerdings keinen übertriebenen Hoffnungen hingeben. Da zudem ein Ferienaufenthalt im Hotel für solche Einkommenskategorien nicht ohne weiteres im Haushaltungsbudget unterzubringen sein wird, besonders nicht bei Familien mit mehreren Kindern, erfordert die vermehrte Heranziehung solcher Kreise besondere Pflege und Organisation. Sie darf sich nicht allein auf die Reisetechnik und die Vermittlung der passenden Hotelunterkunft beschränken, sondern muss sich auch um die Bereitstellung der benötigten Mittel kümmern, d. h. die Spartätigkeit im Hinblick auf den Ferienaufenthalt anregen. Dieser doppelten Aufgabe sucht die „Schweizer Reisekasse" gerecht zu werden, die sich somit ganz in den Dienst der weiteren Erschliessung des einheimischen Gästereservoirs stellt.

4. Der Krieg hat die Grenzen nach dem Ausland hermetisch abgeschlossen und damit auch die in unserem Volke früher ebenso beliebten wie verbreiteten Auslandsreisen verunmöglicht. Der Zwang zu Ferien im eigenen Lande war die einzige günstige Kriegswirkung für unseren Fremdenverkehr. Die dadurch bewirkte Belebung hat sich aber bereits im vergangenen Jahr voll ausgewirkt, sodass eine weitere Frequenzsteigerung durch die unvermeidliche Beschränkung der Ferienpläne auf die Heimat nicht mehr eintreten wird.

Zusammengenommen legt sich deshalb der Schluss nahe, dass das Gästereservoir Schweiz nicht unerschöpflich ist. Seine Kapazität wird bedingt durch die Kaufkraft unserer Bevölkerung. Deren wichtigstes Element, die Einkommensverhältnisse, setzen einer weiteren Zunahme der Inlandskundschaft relativ enge Grenzen. Es ist zurzeit gewiss noch ein Spielraum vorhanden, der eine bescheide Mehrfrequenz auch für die Hotellerie ermöglicht — solange als keine neue und empfindliche Senkung des Realeinkommens eintritt. Von einer weitern erheblichen Kompensation des fehlenden Ausländerverkehrs durch Schweizergäste kann jedoch schon heute keine Rede mehr sein.

Touristische Autarkie ist ein unerfüllbarer und deshalb gefährlicher Traum. Es heisst nicht die eigenen Kräfte herabsetzen, wenn man die so erfreuliche Reiselust unseres Volkes im Kriege wohl als ausserordentlich wertvolle Unterstützung der Durchhaltebemühungen des Gastgewerbes anspricht — das einheimische Gästereservoir aber auch bei theoretisch hundertprozentiger Ausnützung für ungenügend hält, die wirtschaftliche Existenz des schweizerischen Fremdenverkehrs sicherzustellen. Die Statistik spricht eine unmissverständliche Sprache, die 8,2 Millionen Logiernächte schweizerischer Gäste im Jahre 1940 machen erst etwas mehr als den dritten Teil der fast 23 Millionen Logiernächte aus, die der schweizerische Fremdenverkehr insgesamt im Jahre 1929 buchte, und immer noch erst die Hälfte der 16 Millionen Übernachtungen des Jahres 1937. Unser touristischer Nährboden war und bleibt die ganze Welt. Von der unabwendbaren Pflicht, alle Energien zur Wiedergewinnung des Auslandsverkehrs bereitzuhalten, hat man sich Rechenschaft zu geben auch in einer Zeit, die der völkerverbindenden Mission des Tourismus so wenig Raum bietet wie unsere waffenklirrende Gegenwart.

K.

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: **Die Lage der italienischen Hotelindustrie — Der Fremdenverkehr im Januar 1941 — Bundesfeiersammlung — Das Problem der Schulferien — Aus dem Ausland.** Seite 3: **Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen.** Seite 4: **Vermischtes — Aus den Sektionen — Büchertisch.**

Entschädigung für die Unterkunft von Internierten

In der letzten Nummer hatten wir bereits gemeldet, dass ein Bundesratsbeschluss über die Leistungen des Bundes für die Unterkunft der Internierten in Aussicht stehe. Inzwischen ist nun dieser Bundesratsbeschluss (vom 18. März 1941) erlassen worden. Er hat folgenden Wortlaut:

Art. 1.

Für die Unterkunft der internierten Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten und Pferde können den Gemeinden zuhanden der Besitzer der in Anspruch genommenen Räumlichkeiten folgende Entschädigungen ausgerichtet werden:

1. Für Zimmer von Offizieren nach Massgabe der örtlichen Verhältnisse bis zu Fr. 1.50 für jeden Offizier und jede Nacht. Falls ein fester Pensionspreis ausgerichtet wird, ist die Zimmerentschädigung inbegriffen.

2. Für Kantonnemente von Unteroffizieren und Soldaten für jeden Mann und jede Nacht:

a) bis zu 6 Rp. in Sälen und anderen heizbaren Wohnräumen der Hotellerie, des Gastwirtschaftsgewerbes und von Privaten;

b) bis zu 10 Rp. in Sälen von erstklassigen Hotels, unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Kriegskommissär;

c) 4 Rp. in Lokalen öffentlicher Gebäude und leerstehender Fabriken mit betriebsfähigen Heizungseinrichtungen;

d) 3 Rp. in den übrigen Unterkunftslokalen.

3. Für Pferdestallungen nebst den erforderlichen Stallgerätschaften 3 Rp. für jedes Pferd und jede Nacht.

4. Für Beleuchtung, Heizung und unerlässliche Einrichtungen: Vergütung der wirklichen Auslagen.

5. Für Benützung von Küchen und Werkstätten: Vergütung nach den für die schweizerische Armee geltenden Ansätzen.

6. Für Benützung von Speise- und Aufenthaltsräumen in der Regel keine Entschädigung. Ist nach den Umständen eine Vergütung unerlässlich, so ist sie höchstens nach der Hälfte der Ansätze zu berechnen, die für Kantonnemente (Ziff. 2) in Frage kommen.

Für Sachschäden finden die für die schweizerische Armee geltenden Vorschriften entsprechende Anwendung.

Art. 2.

Dieser Beschluss tritt rückwirkend auf den 17. Juni 1940 in Kraft.

Das Eidg. Militär-Departement und das Armeekommando sind mit dem Vollzug dieses Beschlusses beauftragt.

Die Lage der italienischen Hotelindustrie

Es ist nur natürlich, dass die Lage der italienischen Hotelindustrie, welche zu einem sehr bedeutenden Teile auf den Fremdenzustrom aus dem Auslande angewiesen ist, unter den heutigen Umständen nicht rosig sein kann. Es wäre anderseits aber auch übertrieben, wenn man bezüglich ihrer Zukunft zu grosse Besorgnisse hegen wollte. Die Regierung hat eine ganze Reihe von Erleichterungen steuerlicher und sonstiger Natur getroffen, welche es den betroffenen Betrieben ermöglichen, ihre Unkosten auf ein Mindestmass zu verringern, und für das Personal ist letzthin eine sehr wichtige Abmachung getroffen worden, wodurch ein grosser Teil des beschäftigungslos gewordenen Hotelpersonals in Deutschland Verwendung finden wird. Dass die Zukunft der Hotelindustrie mit Optimismus betrachtet wird, geht unter anderem auch aus der Bewertung der Börse hervor. Der grösste italienische Hotelkonzern, die Soc. An. Compagnia Italiana dei Grandi Alberghi in Venedig (kurz „Ciga" genannt), wird an der Mailänder Börse noch immer mit 140% bewertet, obwohl der Konzern für 1939 seine Dividende ausfallen lassen musste, und auch für 1940 kaum eine Dividende wird ausschütten können. Der Konzern hat am 23. März 1938 sein Aktienkapital von 62100000 auf 80105780 Lire erhöht und für die Jahre 1937 und 1938 8% Dividende verteilt. Ihm gehören in Venedig „Reale Danieli", „Grande Albergo", „Europa", „Regina e Roma" und „Vittoria"; am Lido von Venedig „Excelsior", „Palazzo al Mare", „Grande Albergo Lido", „Albergo Villa Regina" und „Albergo della Spiaggia"; in Stresa „Grande Albergo e delle Isole Borromee"; in Rom „Excelsior" und „Grande Albergo e di Roma"; in Neapel „Excelsior" und in Mailand das „Principe e Savoia". Neben diesen grossen Hotelbetrieben besitzt und betreibt der Konzern auch noch Badeanstalten, Villen, Golf- und Tennisplätze, Trambahnen, Autobusunternehmungen, Motorbootbetriebe und Dampfwäschereien. Der Wert der Immobilien wird in der Bilanz mit 183689000 Lire beziffert, wozu noch 24118495 Lire an Mobilien, Wäsche, Geschirr usw. kommen.

Schlechter schneidet die zweitgrösste Hotel-A.G., die Soc. An. Alberghi Terme Affini „SATA" in Rom ab, welche in Genua das „Albergo Miramare", in Neapel das „Grande Albergo" und in Bologna das „Albergo Maestoso" betreibt. Die Gesellschaft verfügt über ein Aktienkapital von 28000000 Lire, arbeitet aber schon seit dem Jahre 1930 dauernd mit Verlusten, die das nominale Kapital bereits verzehrt haben, sodass eine Sanierung unbedingt erforderlich ist.

Ähnlich ist auch die Lage der Soc. An. Grandi Alberghi Siciliani in Palermo, welche in Palermo und Taormina grosse Hotels besitzt. Die mit einem Aktienkapital von 11440000 Lire arbeitende Gesellschaft hat ebenfalls seit 1930 mit Verlust abgeschnitten, durch die die Hälfte des Aktienkapitals verloren gegangen ist. Zudem ist die Gesellschaft noch mit einer 1930 ausgegebenen Obligationenanleihe in Höhe von 15000000 Lire belastet.

Gut verdient, trotz der derzeitigen Schwierigkeiten, noch immer die Soc. An. Albergo Gran Turismo, welche das Hotel „Touring" in Mailand betreibt. Die mit einem Aktienkapital von 11000000 Lire arbeitende Gesellschaft erzielte für 1939 immer noch einen Reingewinn von 285538 Lire (gegen 439465 Lire für 1938) und reduzierte die Dividende von 7% auf 4½%.

Die mit einem Aktienkapital von 10000000 Lire arbeitende Soc. An. Immobiliare Alberghi in Rom, welche auf Capri grosse Hotels besitzt, weist für 1939 einen Verlust von 292053 Lire aus, gegen einen solchen von 139558 Lire für 1938. Auch diese Gesellschaft hat ausser dem Jahre 1937 seit vielen Jahren mit Verlust gearbeitet und bereits 1933 eine grössere Sanierung durchgeführt, wird aber heute einer neuen Sanierung bedürfen.

Die Soc. An. Alberghi Ambrosiani in Mailand (Aktienkapital 7166480 Lire), hat ebenfalls seit dem Jahre 1935 mit Verlust gearbeitet. Für 1938 wurde ein Verlust von 360811, für 1939 ein solcher von 456787 Lire ausgewiesen. Am 23. März 1939 wurde das Aktienkapital von 8958100 auf 7166480 Lire reduziert, doch dürfte eine neue Sanierung nicht zu vermeiden sein.

Die Soc. An. Veneziana Alberghi per la Riviera del Carnaro in Abbazia, welche die Hotels „Regina Maestoso", „Quarnero Maestoso", „Quarnero" und „Albergo dei Bagni" in Abbazia betreibt, sowie das Café „Kursaal" in Abbazia, hat ausser für 1937 seit 1931 mit Verlustabschlüssen aufgewartet; für 1939 wurde ein Verlust von 256332, für 1938 von 133019 Lire ausgewiesen. Das Aktienkapital wurde von 7750000 Lire seit 1930 bis auf 4400000 Lire 1935 gesenkt.

Die Soc. An. „Portorose" in Triest, welche die Hotels „Palace Hotel", „Hotel Riviera", „Hotel San Lorenzo", „Villa Anna", „Stabilimento di Cura" und „Bagno di Spiaggia" betreibt, weist für 1939 einen Verlust von 594407 (gegen 14227 Lire Verlust für 1938) aus. Das Aktienkapital wurde 1925 auf 12000000 Lire angesetzt, 1932 aber bereits auf 3600000 Lire ermässigt, um durch Neueinzahlung dann wieder auf 6000000 Lire erhöht zu werden.

Die Soc. An. „Spatz-Suardi" in Mailand, welche die „Grand Hotel & Pace" in Montecatini-Terme betreibt, hat 1939 nur noch 5140 Lire Reingewinn ausgewiesen, nach 385293 Lire 1938, sodass die bisher gezahlte Dividende von 6% erstmals ausfallen musste.

Die Soc. An. Grandi Alberghi Salsomaggiore (S.A.-G.A.S.) in Salsomaggiore, welche die Hotels „Grande Albergo Terme", „Grande Albergo di Milano" und „Grande Albergo Centrale" betreibt, weist für 1939 einen Verlust von 442658 Lire nach einem Gewinn von 1685 Lire für 1938 aus. Das Aktienkapital wurde 1931 von 9710000 auf 2913000 Lire reduziert, und am 17. Oktober 1936 sogar auf Null, um dann wieder auf 4500000 Lire erhöht zu werden. Eine Dividende wurde schon seit vielen Jahren nicht mehr verteilt.

Auch die Soc. An. Turismo Alberghi Italiani in Genua, welche das „Hotel Columbia" betreibt, hat seit 1931 mit Verlust gearbeitet (1938 38560, 1939 102100 Lire Verlust), sodass das Aktienkapital von 4200000 Lire einer Sanierung bedarf.

Die Soc. An. Albergo Reale in San Remo (Aktienkapital 3720000 Lire), hat 1939 einen Gewinn von 243361 Lire (gegen 293642 Lire für 1938) ausgewiesen und ihre Dividende von 7% auf 6% gesenkt.

Die Soc. An. Ligure Savoia Alberghi in San Remo (Aktienkapital 3000000 Lire), hat für 1938 einen Reingewinn von 40845 und für 1939 von 22198 Lire ausgewiesen. Sie hat seit 1932 keine Dividende mehr verteilt.

Die Soc. An. Albergo Palazzo „S.A.P." in Rom (Aktienkapital 4000000 Lire) weist für 1939 einen Reingewinn von 68124, nach 79564 Lire für 1938 aus. Eine Dividende wurde seit 1930 nicht mehr verteilt.

Die Soc. An. Grande Albergo Vesuvio in Neapel (Aktienkapital 2400000 Lire) hat für 1939 einen Verlust von 165025 Lire (nach 154138 Lire Gewinn für 1938) ausgewiesen und verteilt keine Dividende mehr (bisher 6%).

Zum Schluss soll noch die Soc. An. Compagnia Immobiliare Alberghi Africa Orientale „C.I.A.A.O." genannt werden, die 1936 gegründet wurde, um in Ostafrika Hotels zu errichten und zu betreiben. Derartige Hotels sind heute in Addis-Abeba, Asmara, Massaua, Assab, Dessiè, Dire-Daua, Gimma, Gondar, Harar und Bisciostù in Betrieb. Das Aktienkapital wurde von 12000000 1938 auf 15000000 und am 21. Oktober 1938 auf 40000000 Lire erhöht, um am 30. Dezember 1939 auf 36000000 gesenkt und dann wieder auf 54000000 Lire erhöht zu werden. Für 1938 wurde eine Verlustbilanz mit 790857, für 1939 ein weiterer Verlust von 1227253 Lire ausgewiesen. Das Jahr 1940 dürfte einen weiteren Verlust gebracht haben.

Diese Bilanzziffern zeigen, dass vor allem die grossen Luxushotels schon seit vielen Jahren, genauer seit Beginn der grossen Wirtschaftskrise 1929, nicht mehr rentieren, während die mehr auf Geschäftsreisende eingestellten Hotels noch immer gut verdienen. Die Zeit dieser grossen Luxushotels ist wohl auch für Italien endgültig vorüber. Hier wird nach dem Krieg ein grosses Reinemachen durchgeführt werden müssen, um wieder zu einer soliden Grundlage zu kommen.

R. D.

Der Fremdenverkehr in der Schweiz im Januar 1941

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Die Entwicklung des Fremdenverkehrs gegenüber dem Vorjahre wies im Januar die gleichen Merkmale auf wie im Dezember. Die Gesamtfrequenzzahlen sind wieder etwas grösser als vor Jahresfrist, indem in 5685 geöffneten Betrieben mit 109000 Fremdenbetten 122000 Arrivées und 711000 Übernachtungen registriert wurden; das sind 7500 Ankünfte und 44000 Logiernächte (je 6,6%) mehr als im Januar 1940.

Wohnland der Gäste	Arrivées Januar 1940	Arrivées Januar 1941	Logiernächte Januar 1940	Logiernächte Januar 1941
Inland . .	101209	112781	487905	575121
Ausland. .	13015	8954	179579	136243
Zusammen	114224	121735	667484	711364

Einer weiteren Schrumpfung des internationalen Reiseverkehrs steht wieder ein Ansteigen des Binnenverkehrs gegenüber. Der Auslandverkehr wies innert Jahresfrist eine neue Schwächung um 4000 Arrivées (31%) und 43000 Übernachtungen (24%) auf, so dass er sich mit 9000 Ankünften und 136000 Logiernächten ziemlich genau auf dem Durchschnittsstand der sechs Vormonate hält.

Der Binnenverkehr hat um fast 12000 Arrivées und 87000 Übernachtungen zugenommen, was einer Steigerung um 11% bzw. 18% entspricht. Sowohl die Zahl der Ankünfte (113000) als auch die der Logiernächte (575000) ist seit dem Bestehen der Fremdenverkehrsstatistik in dieser Jahreszeit noch nie erreicht worden. In Fach- und Tageszeitungen sind die Auswirkungen der zur Einsparung von Brennstoffen angeordneten Fünftage-Arbeitswoche auf den Weekendverkehr diskutiert worden. Eine Auszählung der Logiernächte nach Wochentagen für die Wintersportzentren Arosa, Adelboden, Wengen, Wildhaus, Unterwasser, Flumserberge zeigt nun, dass die Zahlen vom Samstag auf den Sonntag wie in früheren Jahren angestiegen sind, dass aber vom Freitag auf den Samstag sozusagen keine Frequenzerhöhung stattfand. Der freie Samstag, verbunden mit der längeren Gültigkeit der Wochenendsportbillette, mag wohl einen stärkeren Reiseverkehr am Freitag Abend und Samstag Morgen gebracht haben, im Besuch der Hotels, Gasthöfe und Fremdenpensionen kam er indessen — wenigstens in den genannten Orten — überhaupt nicht zum Ausdruck.

Wie letztes Jahr blieben rund 1500 Gaststätten mit 81000 Fremdenbetten im Januar ganz geschlossen. Werden diese Betriebe bei der Berechnung mitberücksichtigt, so ergibt sich für das gesamte Gastgewerbe eine mittlere Bettenbesetzung von 12% (Vorjahr 11,2%), für die Gaststätten in den Fremdengebieten von 11,2% und in der übrigen Schweiz von 16,6%. In den Hotels und Gasthöfen wurden im Mittel 9 von hundert vorhandenen und 16 von hundert verfügbaren Betten beansprucht; in den Fremdenpensionen sind die Vergleichszahlen 18 und 29 und in den Sanatorien 74 und 77.

Obwohl sozusagen alle Fremdengebiete stärker besucht waren als vor einem Jahre, verzeichnen wie in den Vormonaten einzig Graubünden, die Waadtländer Alpen und das Genfersee-gebiet Besetzungsquoten, die über dem Landesdurchschnitt liegen. Allen Fremdengebieten gemeinsam ist eine Zunahme des Binnenverkehrs, die bei den Logiernächten zwischen 4% in der Zentralschweiz und 45% im Wallis schwankt, sowie ein weiterer Zerfall des Reiseverkehrs aus dem Ausland, der sich vor allem in den ausserordentlich niedrigen Arrivéeszahlen widerspiegelt. In ganz Rätien stiegen noch 605 Ausländer ab, im Berner Oberland 162, in der Zentralschweiz 192, im Tessin 488 und im Wallis 159.

Bundesfeier-Sammlung

Am Montag, den 17. März 1941, besammelte sich das Schweizer. Bundesfeier-Komitee zu seiner ordentlichen Jahresversammlung in Bern. Die Vormittagssitzung galt den Beratungen der Propagandakommission über die Durchführung der Bundesfeier-Sammlung 1941, deren Ertrag speziell für die Unterstützung wissenschaftlicher Arbeiten auf nationalhistorischem Gebiete (Urgeschichte der Schweiz, Kunstgeschichte, Volkskunde usw.) sowie zur Beitragsleistung an die Gedenkfeier für die vor 650 Jahren erfolgte Gründung der Eidgenossenschaft und zur Abgabe einer Gedenkschrift an die schweizer. Schuljugend bestimmt ist, eine Zweckbestimmung, die im wahrsten Sinne des Wortes der geistigen Landesverteidigung dient. In diesen Verhandlungen der Propagandakommission gelangte wie üblich das Programm der Aktion des laufenden Jahres (Vertrieb der Bundesfeier-Abzeichen, -Karten und -Marken) zur Besprechung, mit Einschluss der Mitarbeit der Hotellerie. Zur Förderung und Aktivierung dieser Mitarbeit werden den Hotels wie gewohnt Orientierungskärtchen für die Gästewelt (diesmal in den vier Landessprachen), des fernern die künstlerisch ausgestatteten Bundesfeier-Menukarten in allerdings beschränkter Anzahl erneut gratis zur Verfügung gestellt. Dies im Hinblick auf die Sammlung freiwilliger Gaben und den Abzeichenverkauf am 1. August. Daneben rechnet der Geschäftsausschuss aber auch mit der nachdrücklichen Unterstützung der Hotellerie namentlich beim Verkauf der Bundesfeier-Marken. Für die verschiedenen Untergruppen der Sammlung sind die Vorarbeiten bereits an die Hand genommen. Die Mitgliederhotels SHV werden zu gegebener Zeit darüber noch nähere Orientierung und Wegleitung erhalten, sowohl durch Zirkular des Bundesfeier-Komitees wie durch entsprechende Aufrufe im Vereinsorgan.

Die grosse Hauptversammlung des Komitees unter Vorsitz von Herrn alt Stadtamman Dr. Ed. Scherrer (St. Gallen) behandelte in einer Nachmittagssitzung die statutarischen Jahresgeschäfte (Bericht und Rechnung 1940), um anschliessend über die Zweckbestimmung der Sammlungen 1941 und 1942 endgültig Beschluss zu fassen, wobei nach Überwindung einer starken und geschickt operierenden Opposition nach längerer Aussprache die Anträge des Vorstandes Zustimmung und Genehmigung fanden. Über die Zweckbestimmung der kommenden Sammlung orientieren die vorstehenden kurzen Angaben, während bezüglich der Aktion 1942 nachzutragen ist, dass der Ertrag dem Schweiz. Samariterbund zufliessen soll.

An der Versammlung war der Schweizer Hotelier-Verein durch das Präsidium, die Direktion des Zentralbureau und verschiedene Mitglieder aus den einzelnen Landesteilen vertreten. Auf die Einzelheiten der Aktion 1941 kommen wir s. Zt. an dieser Stelle noch näher zurück, bitten indessen die Mitgliederhotels schon heute, trotz der Krisenzeit und dem damit verbundenen schlechten Geschäftsgang im Gastgewerbe der Bundesfeier-Sammlung nach wie vor ihre werktätige Mitarbeit und moralische Unterstützung zuteil werden zu lassen. ti

Aus dem Leserkreis

Das Problem der Schulferien

In der Schweizer Hotel-Revue war unlängst dem Gedanken der Verbreiterung der allgemeinen Schulferienzeit in der Schweiz Ausdruck gegeben worden. Nach unserer Auffassung kann es sich nur darum handeln, die Schulferien-Periode auszudehnen, sagen wir, auf die Zeit von Mitte Juni bis Mitte September, also auf ca. 3 Monate, was beinahe einer Verdoppelung der gegenwärtigen Basis gleichkommen würde. Diese Frage, die offenbar schon seit einiger Zeit bei uns in der Schweiz studiert wird, scheint hingegen noch nicht über das Stadium der Sondierungen, Vorbesprechungen und kaum über die Erörterung der Wünschbarkeit und Notwendigkeit dieser Neuordnung hinweggekommen zu sein.

Während früher, zur Zeit des internationalen Fremdenbesuches, die Haupt-Ferien- und Reisezeit durch den Besuch der ausländischen Feriengäste noch etwas verlängert und ausgeglichen wurde, ist die eigentliche Saison unter den heutigen Verhältnissen mit Schluss der Schulferien beinahe wie abgeschnitten. Heute, wo alle Anstrengungen zur Überwindung der Krise im Fremdenverkehr, zum Durchhalten unserer Hotellerie versucht und gemacht werden müssen und wo alle möglichen Anregungen und Verordnungen in Erwägung gezogen werden, wäre es sicher angezeigt, ohne Verzögerung dieser Frage nahe zu treten und sie im Sinne einer Anpassung an die Erfordernisse der Zeit rasch zu lösen.

Vor allen andern vorgeschlagenen Hilfsaktionen hätte diese Neuordnung den grossen und einzigen Vorteil, keine unmittelbaren finanziellen Mittel zu beanspruchen, weder Staatssubventionen, noch Stundungen und Kapital-Zinsreduktionen.

Auch müsste die eigentliche Schulferienzeit nicht unbedingt verlängert werden, sondern es müsste einzig und allein eine kantons- oder gebietsweise Neueinteilung der Ferien-Ordnung im Gesamtgebiet der Schweiz vorgenommen werden. Wenn eine teilweise Zusammenlegung von Frühlings- und Sommerferien, oder Sommer- und Herbstferien erfolgen könnte, so wäre dies nur zu begrüssen und wäre der Sache nur zuträglich. Was eine dadurch verlängerte Hauptreise- und Ferien-Saison nicht nur für die Hotellerie, sondern für die Transportanstalten und alle am Reiseverkehr interessierten Kreise bedeuten würde, ist sicher nicht schwer abzuschätzen.

Der Hotellerie wäre die Möglichkeit gegeben, für diese längere Zeitperiode auch in der Pensionspreisgestaltung eine bessere Anpassung vorzunehmen, ein Ausgleich zwischen Vor- und Hochsaisonpreis zu schaffen. Dem Hotelpersonal würde die Neuordnung günstigere Verdienstmöglichkeiten schaffen und die „Saison-Stosszeit" zu Gunsten einer etwas verlängerten Saison vorteilhaft beeinflussen.

Gewiss würde die Neuerung, wie überhaupt jede Abänderung von bestehenden Einteilungen, auch etwelche Nachteile mit sich bringen, die aber im Vergleich zu den zu erwartenden Vorteilen kaum in Betracht gezogen werden müssten. Es würde sich in erster Linie darum handeln, von einer althergebrachten Gewohnheit der Ferieneinteilung Abstand zu nehmen und mutig einer Neuerung beizupflichten, die volkswirtschaftlich in den heutigen Zeitläufen zu einer dringenden Notwendigkeit geworden ist.

Das Problem scheint wichtig genug zu sein, dass sofort, schon für das Jahr 1941, versucht werden sollte, hier einen energischen Schritt vorwärts zu machen.

Eine dankbare Aufgabe für die verschiedenen Interessentenverbände: Schweizer Hotelier-Verein, Schweizerischer Fremdenverkehrsverband oder Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung.

W. J.

Aus dem Ausland

Aus der römischen Hotellerie

Trotz des Krieges und obwohl das Datum der römischen Weltausstellung ohne Fixierung verschoben ist, geht der Hotelbau und Ausbau in nahezu dem gleichen Tempo wie vor dem Kriegseintritt weiter. Die gegenwärtige Leistungsfähigkeit des römischen Hotelwesens wird mit rund 14000 Zimmern oder etwa 17000 Betten angegeben; das Ziel der Erweiterungsbauten, der Neubauten und Umgestaltungen ist, eine Stärke von 24000 Zimmern zu erreichen. Diese Vergrösserung wird einmal durch die Ausweitung sehr zahlreicher bestehender Hotels vorgenommen. Ferner werden einige Häuser vollkommen abgerissen, um neu und vergrössert wieder zu erstehen. Die neuen Bauvorhaben sind bereits weit gediehen. Das beachtlichste unter allen ist fraglos das Massenhotel auf dem Ausstellungsgelände, das eine Kapazität von 7000 Betten haben soll. Bei den tiefgehenden Umgestaltungen des römischen Hotelwesens ergeben sich allerdings auch Verschiebungen erheblicher Art. Das alte Hotelviertel, das schon in den letzten 20 Jahren immer unbedeutender geworden ist und das in dem sogenannten Dreizack zu suchen war, in der dreifachen Strassengabel, die unterhalb des Pincio von der Piazza del Popolo ausgeht, verliert immer mehr an Wichtigkeit zugunsten des Hotelviertels rund um Vittorio Veneto. Das alte Hotel de Russie, in den letzten Jahren Albergo di Russia, ist jetzt geschlossen und wird abgerissen. Die Bestimmung ist noch nicht sicher; immerhin ist auch ein Wiederaufbau, dann wohl aber an anderer Stelle, nicht ausgeschlossen. Damit hat das römische „Hotel der Könige" geschlossen, das innerhalb der letzten 100 Jahre wohl die meisten gekrönten Häupter beherbergte.

Marienbad in staatlicher Regie

Wie die „Frankfurter Zeitung" mitteilt, wurde der Kur- und Bäderbetrieb in Marienbad seit dem 1. Januar in der Hand des Reiches zusammengefasst. Die Bäder befanden sich vorher im Besitze eines Stiftes. Nach einer Mitteilung des Kur- und Badekommissars werde das Reich für den Ausbau des Bades grössere Beträge zur Verfügung stellen.

Eine „Lex Pilsen"?

Das deutsche Reichsgericht und untergeordnete Instanzen haben sich wiederholt mit der Frage befasst, ob ein nicht in Pilsen hergestelltes Bier mit „Pilsener" unter Hinzufügung des Ortes, an dem das Bier tatsächlich hergestellt worden ist, bezeichnet werden darf. Das Reichsgericht hat in ständiger Rechtsprechung die Verwendung des Wortes „Pilsener" in der Bezeichnung eines nicht aus Pilsen stammenden Bieres dann nicht beanstandet, wenn durch Zusätze klargestellt wurde, dass das Wort „Pilsener" nur als Beschaffenheitsangabe gebraucht wurde. Dieser Zustand soll nun, wie die Frankfurter Zeitung meldet, durch eine „Lex Pilsen" beseitigt werden. Nach diesem Gesetzesvorschlag sollen bei Bier Ortsangaben nur zur Kennzeichnung der Herkunft, nicht aber einer bestimmten Brauart verwendet werden dürfen. In einem Aufsatz von Professor Kisch werden hiergegen Bedenken geäussert. Professor Dr. Kisch weist auf den redlichen Besitzstand hin, der inzwischen von den meisten Brauereien erworben worden sei. Im Jahre 1939 habe es 458 Brauereien gegeben, die „Pilsener Bier" hergestellt hätten. 146 dieser Brauereien stellten zwanzig Jahre und länger „Pilsener Bier" her, ja es gebe sogar sechzehn Betriebe, die seit fünfzig Jahren und mehr „Pilsener Bier" vertrieben. Es sei davor zu warnen, den Weg der Spezialregelung für eine individuelle Herkunftsbezeichnung einzuschlagen. Auch das vor einigen Jahren für den Namen „Solingen" ergangene Gesetz könne hier nicht als Vorbild herangezogen werden, da durch dieses Gesetz ganz besonderen Gefahren habe vorgebeugt werden sollen, wie sie beim Falle „Pilsen" in gleicher Weise nicht aufgetreten seien.

Nachkriegs-Werbung jetzt schon vorbereiten

Im Rahmen einer Frankfurter Verkehrstagung führte der Referent über das Thema „Erfolgreiche Verkehrswerbung" in bezug auf die kommenden Aufgaben folgendes aus:

„Deutschland wird nach dem Kriege eine Ausdehnung besitzen, die es als Reiseland noch begehrter machen wird. Hier nun müssen die Landesfremdenverkehrsverbände und Verkehrsvereine in Zusammenarbeit mit den Gemeinden alles tun, um den Fremdenstrom nach ihrem Gebietsteil zu fördern. Es ist unbedingt notwendig, dass die alten Verbindungen, die uns geblieben sind, weiter ausgebaut und vertieft werden. Bei den neu in Frage kommenden Ländern müssen sie rechtzeitig aufgenommen und die Vorarbeiten für eine Zusammenarbeit nach dem Kriege jetzt schon aufgenommen werden."

HOTELFACHSCHULE DES S.H.V., LAUSANNE

Wiedereröffnung am 15. April 1941

Weitere Auskunft erteilt die Schuldirektion Cour-Lausanne od. das Zentralbüro des S.H.V. in Basel, Gartenstrasse 112.

Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen

Preise für rationierte Nahrungsmittel im April 1941

Die Eidg. Preiskontrollstelle erlässt in Abänderung ihrer Verfügung Nr. 496 B vom 21. Februar 1941 folgende Verfügung Nr. 496 C:

1. Für die im April 1941 nur gegen Rationierungskarten beziehbaren Lebensmittel werden die nachstehenden Höchstpreise bzw. höchstzulässigen Preisaufschläge gegenüber dem Preisstand von Ende August 1939 festgesetzt.

a) Höchstpreise für Zucker, Reis, Teigwaren, Mehl, Kochgriess, Maisgriess, Haferflocken, Hafergrütze, Rollgerste und sog. Metzgereifette.

Artikel	Abgabepreis an Detaillisten gültig ab 24. März 1941 Fr. per 100 kg	Detail-Verkaufspreis gültig ab 1. April 1941 Netto Fr.
Zucker:		
Kristallzucker, weiss	84.—	—.93/kg
Kristallzucker, Grob (Java)	80.—	—.89/kg
Würfelzucker, offen	89.—	1.—/kg
Würfelzucker, in 2½ kg-Paketen	92.—	2.53/Paket
Würfelzucker, in 1 kg-Paketen	92.50	1.02/kg
Kandiszucker, braun (Qual. 6a und c)	151.50	1.90/kg
Kandiszucker, schwarz (Qual. 4 und 8)	161.50	2.10/kg
Reis:		
Siam Naturel	46.50	—.55/kg
Siam Camolino	49.50	—.58/kg
Siam Glacé	50.50	—.62/kg
Piemonteser Camolino	74.—	—.88/kg
Teigwaren, offen, sog. „Aktion":		
Hörnli	66.—	—.78/kg
Spaghetti	70.—	—.82/kg
Weissmehl:	64.—	—.78/kg
Kochgriess	64.—	—.78/kg
Einheitsmehl	37.50	—.47/kg
Maisgriess	43.—	—.53/kg
Haferflocken, offen	67.50	—.82/kg
Hafergrütze, offen	73.—	—.88/kg
Rollgerste Nr. 3, mittl. Körnung	83.—	—.97/kg
Metzgereifette (tierische Fette):		
Schmer, roh, und Speck zum Auslassen	—	3.70/kg
Schweineschmalz, ausgelassen, rein	410.—	4.60/kg
Rinderfett Ia, roh	—	1.95/kg
Rinderfett Ia, ausgelassen	—	2.45/kg

Butter: Siehe Verfügung Nr. 459 vom 1. November 1940 und 459 A vom 20. Februar 1941.

Für Hülsenfrüchte werden auf Zusehen hin keine Höchstpreise festgesetzt: die Detailpreisfestsetzung hat gemäss der Verfügung Nr. 328 zu erfolgen.

b) Höchstzulässige Aufschläge auf den Augustpreisen 1939 für Teigwaren (ohne „Aktions-Ware"), Speisefette (ohne Metzgereifette) und Speiseöle:

	Aufschlag per 100 kg bei Abgabe an Detaillisten (ab 24. März 1941)	Nettoaufschlag bei Abgabe an Konsumenten (ab 1. April 1941)
Teigwaren, ohne „Aktions"-Ware, Superieur-Ware, sowie Spezialitäten ohne Eierzusatz	Preise unverändert wie im Vormonat	
Eierware		
Spezialitäten, hergestellt aus Spezialgriess		
Speisefette, rein und gemischt:		
Erdnussfett, rein	+ 76.—	+ —.81
Erdnussfett mit Butterzusatz (10%)	+ 98.—	+ 1.03
Kokosfett, rein	+ 30.—	+ —.30
Kokosfett mit Butterzusatz (10%)	+ 54.—	+ —.54

	Aufschlag per Kilo bei Abgabe franko an Detaillisten (Basis August 1939)	Konsumenten-Höchstpreis netto
Speiseöle aller Art (Arachide, Cotton, Soya usw., Mischungen aller Art, auch mit Sesam):		
Bezug in Fass	+ 75 Rp.	1 Lt. offen Fr. 2.45
Bezug in Kannen, Gebinde im Preis inbegriffen	+ 80 Rp.	½ Lt. offen Fr. 1.23
Bezug in Leihkannen oder Korbflaschen	+ 78 Rp.	2 dl. offen Fr. —.50
		1 dl. offen Fr. —.25
1 Liter-Flaschen, Originalabzug	+ 80 Rp.	Preis vom August 1939 + 85 Rp.

Für Sesamöl, rein, werden die Preise auf gestelltes Gesuch hin festgesetzt.

Olivenöl: Preisfestsetzung gemäss Verfügung Nr. 328 vom 4. Mai 1940.

Lebensmittelrationierung im April 1941

1. Rationierte Waren

Keine Veränderungen.

2. Persönliche Lebensmittelkarte.

Die April-Rationen sind wie folgt festgesetzt worden:

	Rationen in gr ganze	halbe	Kinder
Zucker	750	375	750
Reis	250	125	125
Teigwaren	500	250	250
Hülsenfrüchte	250	125	125
Reis, Hafer, Gerste	250	125	500
Mehl, Mais	500	250	500
Speisefett	100	50	50
oder			
Speiseöl	1 dl	½ dl	½ dl
Speisefett	100	50	50
Butter	300	150	300
Butter/Fett	200	100	100

Folgende Rationen der ganzen Karte sind in Würdigung der Versorgungslage herabgesetzt worden

Reis	von 500 g auf 250 g
Hafer, Gerste	von 500 g auf 250 g
Mehl, Mais	von 750 g auf 500 g
Fett, Öl	von 200 g Fett bzw. 2 dl Öl
	auf 100 g Fett bzw. 1 dl Öl

3. Grossbezüger (kollektive Haushaltungen und verarbeitende Betriebe)

Grossbezüger-Coupons à 100 g werden nunmehr für alle Warengattungen ausgegeben. Dadurch ist es nun möglich, auch kleinere Mengen an Bezugsberechtigte auf Grund von Arztzeugnissen abzugeben und bei der Zuteilung von Rationierungsausweisen an kollektive Haushaltungen auf 100 g auf- oder abzurunden.

Kollektive Haushaltungen. Zuteilungsquoten pro April 1941 unverändert wie im März 1941, also wie folgt:

Zucker	50%
Reis	50%
Teigwaren	40%
Hülsenfrüchte	50%
Hafer, Gerste	40%
Mehl	40%
Mais	40%
Fett, Öl	20%
Speisefett	30%
Butter	60%
Rahm für Spitäler, Sanatorien und Kinderheime	50%
Rahm für alle übrigen kollektiven Haushaltungen	15%
Bäckermargarine	40%

des normalerweise bewilligten Monatsdurchschnittes.

Gebrauchte Flaschenkorke

Bereits schon anderthalb Jahre durchleben wir schwere Zeiten, und immer mehr machen sich Schwierigkeiten bei den Zufuhren für unsere Rohstoffe fühlbar. Auf allen Gebieten müssen wir zu den vorhandenen Rohstoffen Sorge tragen und der Wiederverwertung des Altmaterials unsere ganze Aufmerksamkeit schenken; wir müssen zu Sparmassnahmen greifen, die uns im gewöhnlichen Alltagsleben zuwider wären. Jedes gutgeführte Weingeschäft hat es bis anhin unter seiner Würde gehalten, einen gebrauchten Flaschenkork wieder zu verwenden. In den letzten Wochen sind die Einfuhr- und Transportverhältnisse von Tag zu Tag zugespitzter geworden, und es braucht wahrlich nicht viel, so werden wir eines schönen Tages ganz vom Verkehr abgeschnitten. Wohl haben unsere Korkfirmen vielleicht noch bedeutende Rohstoffvorräte, aber wenn die Zufuhren längere Zeit unterbleiben, kann doch eine Knappheit in Flaschenkorken eintreten.

In Deutschland wurden bald nach Beginn des Krieges die Bezüge von neuen Flaschenkorken von der Einlieferung gebrauchter Korke abhängig gemacht: nur wer eine entsprechende Zahl gebrauchter Korke ablieferte, konnte neue Korke beziehen. Die leeren Flaschen werden auch heute noch mitsamt den Korken retour verlangt. In den Gaststätten sind überall Plakate angeschlagen: „Zurück mit den Korken zum Weinverteiler". Man verlangt, dass die Flaschenkorke nicht mehr mit den Korkziehern durchbohrt werden.

Die Flaschenkorke werden in trockenen Räumen assortiert, stark beschädigte und verschimmelte übernimmt die Industrie zu Korkschrot, leicht beschädigte werden mit scharfem Messer kürzer gemacht und kommen mit den brauchbaren zur Reinigung. Diese wird womöglich in einem Filtermassewaschapparat oder sonst in einer Waschtrommel vorgenommen. Das Wasser darf nur handwarm sein, ja nicht zu heiss, sonst wird das Gewebe des Korkes beschädigt, weil heisses Wasser Suberin und Kutin, die in den Korkzellen befindliche Dichtemasse, zum Schmelzen bringt. Diese Substanzen sind es, die dem Korke die Elastizität verleihen. Man muss das warme Wasser so lange erneuern, bis es hell abfliesst. Nachher müssen die Korke mit einer halbprozentigen (—0,5) Lösung schwefliger Säure noch desinfiziert werden. Dann müssen die Korke, sofern sie nicht sofort gebraucht werden, auf Hurden an luftigem Orte getrocknet werden. Korke, die in die Korkfabriken zurückgehen, werden dort abgeschliffen und neu paraffiniert.

Wenn es uns auch heute noch widerstrebt, solche Massnahmen zu ergreifen, so wird man doch gut tun, jetzt schon dafür Sorge zu tragen, dass die gebrauchten Flaschenkorke für den äussersten Notfall gesammelt werden. Es könnte sonst zu spät werden. Vielleicht übernehmen die Flaschenkorkfabriken auch die Auffrischung der alten Korke. Sammelt jetzt schon alle gebrauchten Korke! Es kann die Zeit kommen, wo wir über solche Vorräte alter Korke froh sein werden. (Kellertechnische Rundschau)

„Hotelsilber"-Reparaturen
nur durch die
Berndorfer Werkstätten in Luzern

GRILL
(Beer) zu kaufen gesucht
Offerten mit Preisangabe an Postfach St. François No. 40040, Lausanne.

... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

TROESCH's
HOTEL-ZIMMER-TOILETTE
Triumph
Unerreicht in Eleganz und Qualität.
TROESCH & Co., A.-G.
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

Kielzahnstocher
Holzzahnstocher
Trinkhalme etc.
ALBERT BARTH
Spezialhaus für Hotelbedarf
ZÜRICH
Seestrasse 2 — Tel. 39311

Zu mieten gesucht
Bettwäsche und Decken
für 25—30 Personen auf 5—6 Monate (April bis September) in Knabeninstitut. Evtl. teilweiser Ankauf. Offerten unter Chiffre L. E. 2054 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ich suche für meinen Neffen eine gute
Koch-lehrstelle
Anfragen und nähere Angaben über Lehrgeld und Eintritt an Eugen Weber, Via Nassa 17, Lugano.

Die Wiederholung vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft, Zürich

Siebzehnte ordentliche
General-Versammlung
der Aktionäre

Dienstag, den 8. April 1941, mittags 12 Uhr, im Sitzungszimmer der FIDES Treuhand-Vereinigung, Orell Füssli-Hof, Peterstrasse 11, Zürich

TRAKTANDEN:

1. Bericht und Rechnungsabschluss für das abgelaufene Geschäftsjahr und Bericht der Kontrollstelle.
2. Beschlussfassung betreffend Abnahme des Jahresberichtes und der Jahresrechnung. Entlastung der Verwaltung.
3. Wahlen: a) Verwaltungsrat, b) Kontrollstelle.

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Bericht der Kontrollstelle liegen vom 26. März 1941 an in unserem Bureau (Orell Füssli-Hof, Peterstrasse 11) zur Einsicht der Aktionäre auf.

Zutrittskarten zur Generalversammlung können vom 26. März bis 8. April 1941 gegen Legitimation über den Aktienbesitz am Sitze der Gesellschaft bezogen werden.

Am gleichen Ort sind die gedruckten Geschäftsberichte erhältlich.

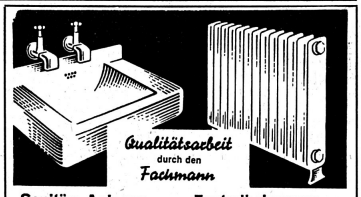
ZÜRICH, den 26. März 1941.

Der Präsident des Verwaltungsrates:
Dr. G. Keller.

wenn sie unsere ausstellung besichtigen... so werden sie manchen artikel finden der ihnen passt & zudem noch in der occasionsliste figuriert. ihre zeit hat sich darum doppelt gelohnt.
wiskemann, seefeldstr. 222, zch. 8

Zu verkaufen sehr schöne
Hotel- u. Privatpension
(12 Betten). Vollbesetzt. Erste Lage Berns. Für solventen Fachmann gutes Geschäft. Inventarwert Fr. 10,000—12,000.—. Anfr. unter Chiff. A. 6800 Y. an Publicitas Bern.

Urgent Je paie comptant
Je cherche à acheter de suite
Argenterie, batterie de cuisine, vaisselle, lingerie, parasols pour terrasse, caisse enregistreuse, cafetière, grill s. voiture, etc. Faire offres sous chiffre M. A. 2058 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.



Sanitäre Anlagen
Toilette- und Closet-Anlagen
Bade-Einrichtungen
Küchen- und Waschküchen-Installationen
in modernen, neuzeitlichen Ausführungen
Zentralheizungen
Etagenheizungen
Oelfeuerungen
Warmwasserbereitungen
Fliessendwasser-Anlagen
Verbesserungen, Umänderungen, Reparaturen
Erstklassig, prompt und fachgemäss erstellt durch
EMIL WEBER
HIRSCHMATTSTR. 52 LUZERN TELEPHON NR. 22.584
Verlangen Sie meine Beratung und Kostenberechnung

Jüngere, tüchtige
Hôtelière
gut präsentierend, sprachenkundig, mixkundig, sucht für sofort passenden Posten. Offerten unter Chiffre F. M. 2059 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL- u. WIRTEFACHSCHULE
(Staatlich subventionierte Lehranstalt) Neuchâtel
Beginn des nächsten Kurses am 5. Mai 1941 mit praktisch-theoretischem Lehrplan für Küche, Service, Keller, Buchhaltung und französische Sprache. Pensionspreis, alles inbegriffen, Fr. 170.— bis 180.— monatlich. Prospekte durch die Schulleitung.

Gegen Arterien-Verkalkung
Arterosan
Vier-Pflanzen-Präparat
jeder Arzt kennt es
Broschüre A 12 durch die Galactina A. G., Belp

Vermischtes

Neues vom Champagner

Die französische Champagner-Industrie, welche die grösste der Welt ist, hat durch den Krieg 90% des letztjährigen Umsatzes verloren und die Aussichten für das Jahr 1941 sind ebenfalls unerfreulich. Während sich die Produktion im Jahre 1939 auf 45 Millionen Liter stellte, sind im Jahre 1940, wie der für die Champagner-Industrie eingesetzte deutsche Kommissär erklärt, nur 4 Millionen Liter hergestellt worden, wie die „Schweiz. Weinzeitung" zu berichten weiss. Für den Weltbedarf stehen jedoch immerhin noch 120 Millionen Flaschen zur Verfügung, die in den grossen Kellereien aufbewahrt werden. Bevor der deutsche Kommissär sein Amt übernahm, wurden von der deutschen Armee 400 000 Flaschen requiriert und inzwischen hat diese gegen sofortige Zahlung 12 Millionen Flaschen bezogen.

Eine bekannte Champagnerfirma hatte in ihren Kellern allein über 10 Millionen Flaschen gelagert. Während des deutschen Vormarsches schlug in den Kellereien eine Granate ein, wodurch 25 000 Flaschen platzten, obwohl das Geschoss nicht in den Keller eindrang, sondern über ihm explodierte.

Heute ist der Champagnerbedarf rationiert und ohne die Bewilligung der zuständigen Stelle darf nicht eine einzige Flasche verkauft werden. Gleichzeitig haben die deutschen Behörden die Weinbauern aufgefordert, für die Ernte 1941 alle Vorbereitungen zu treffen. Die ausnehmend geringe letztjährige Ernte ist vor allem auf die Evakuierung zurückzuführen; der Krieg selbst hat im Champagner-Gebiet nur verhältnismässig geringe Schäden angerichtet. Sch.

Keine Nachfrage!

Kürzlich kam das Hotel Stadthaus in Unterseen-Interlaken auf freiwillige Steigerung. Die Hotelbesitzung ist brandversichert und grundsteuergeschatzt für Fr. 150 700.—. Trotzdem zahlreiche Personen an der Gant teilnahmen, erfolgte kein einziges gültiges Angebot.

Aus den Sektionen

Sektion Weggis

Die fast vollzählig besuchte ausserordentliche Generalversammlung der Sektion Weggis nahm am 17. März Stellung zu den Anträgen des Zentralvorstandes und beschloss, an der Präsidentenkonferenz folgenden Gegenantrag einzureichen: Erhöhung des Minimalpensionspreises auf der ganzen Linie um Fr. 1.—, statt des Teuerungszuschlags von 75 Rp. bzw. Fr. 1.—, mit der Begründung, die Gäste seien im allgemeinen gegen alle Zuschläge eingestellt und wollen den genauen Preis wissen. In bezug auf die kleineren Häuser genüge der Aufschlag von 75 Rp. nicht, da diese — im Gegensatz zu grössern Hotels — nicht ebenso günstig einkaufen können.

Eine Neuausgabe des Hotelführers wurde begrüsst und mit dem dringenden Wunsche verknüpft, dass dieser mit den neuen Preisen versehen schon im Frühjahr erscheinen möge.

In Sachen Schweizer Reisekasse stellt die Sektion Weggis den Antrag, es möchte jedermann freigestellt sein, sich der neuen Organisation anzuschliessen oder nicht. Der allgemeine Wunsch ging dahin, der S.H.V. möchte jede verkehrsfördernde Organisation möglichst weitgehend unterstützen.

Nach gewalteter Diskussion über die Verdunkelung und andere lokale Begebenheiten schloss der Vorsitzende, Herr H. Huber, die Versammlung. (Mitget.)

Büchertisch

Lob der Gemüse und Salate

So heisst eine Neuerscheinung, die von der Propagandazentrale für die Erzeugnisse der schweizerischen Landwirtschaft herausgegeben wird. Schon die äussere Aufmachung in mehrfarbigem Tiefdruck ist freundlich und einladend. Herr Dr. E. A. Schmid, der bekannte Zürcher Diätetiker, hat eine interessante einleitende Betrachtung über den Gesundheitswert der Gemüse und Salate geschrieben. Den Hauptinhalt bilden die über 150 Rezepte. Dabei werden die klare und einfache Darstellungsweise der Rezepte sowie die zahlreichen Illustrationen sicher die besondere Anerkennung der Hausfrauen finden. Kurz gefasst sind die Grundregeln der Gemüsezubereitung und allgemein gültige Richtlinien orientieren über sparsame Verwendung von Fett, Butter und Oel. In Wort und Bild wird über die wichtigsten Küchenkräuter und deren Verwendung Aufschluss gegeben. Auch praktische Winke über den Einkauf und die Aufbewahrung der Gemüse, sowie den Kampf gegen den Verderb sind zeitgemäss abgefasst. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die beigeheftete farbige Tabelle „Die Hauptsaison der Schweizer Gemüse, Früchte und Beeren". Eindrücklich und übersichtlich geht daraus hervor, wann unsere wichtigsten Gemüse auf den Markt kommen. Die Tabelle wird es jedermann ermöglichen, zeitgemäss einzukaufen und den Speisezettel der Inlandsproduktion anzupassen. Das neue Gemüserezeptbüchlein — ein Pendant zur vielbeachteten Broschüre „150 × Kartoffeln" — kommt gerade zur rechten Zeit. Es ist 82 Seiten stark und enthält 36 Illustrationen und 2 Tabellen. Die Broschüre wird den zahlreichen Selbstpflanzern die zweckmässige Verwertung der Gartenerzeugnisse erleichtern und verdient einen Ehrenplatz in der Kochliteratur. Das Büchlein kann bei der Propagandazentrale für Erzeugnisse der schweizerischen Landwirtschaft, Zürich, Sihlstr. 43, und auch beim Buchhandel bezogen werden. Der Preis beträgt Fr. —.90.

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi (im Militär)

Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel — N° 13

Offene Stellen - Emplois vacants

Gesucht zu sofortigem Eintritt von Erstklasshotel der Zentralschweiz: **Kaffee- u. Personalköchin, Casserolier. Personalmädchen, Saaltochter** für Etagenservice. Off. an Hotel Vitznauerhof, **Vitznau.** (1887)

Gesucht zum baldigen Eintritt in Badhotel im Aargau: 1 **Saaltochter,** 1 **Badmeisterin,** 1 **Küchenbursche,** 1 **Küchenmädchen,** 1 **Hausbursche.** Offerten unter Chiffre 1889

Gesucht von Haus mittlerer Grösse in Graubünden, Eintritt per April/Mai: 2 sprachenkundige **Saaltöchter,** ein **Zimmermädchen,** ein **Zimmermädchen-Tournante,** ein **Hausmädchen,** sowie ein jüngerer **Gärtnerbursche** und ein **Lingeriemädchen.** Offerten mit Bild erbeten unter Chiffre 1890

Gesucht in Stadtrestaurant für Jahresstelle per sofort: 1 tüchtiger **Casserolier,** 1 tüchtiger **Argentier,** 1 **Hausbursche,** 1 **Hausmädchen,** 1 **junger Bursche** zur Mithilfe. Anmeldungen nur von Bewerbern, die schon in obiger Eigenschaft tätig waren, mit Zeugnisabschriften an Postfach 750, **Bern.** (1891)

Gesucht für Sommersaison: 1 jüngere **Sekretärin** (Steno-Dactylo), 1 **Badmeister-Masseur,** 1 **Kaffeeköchin** sowie 1 **zweites Zimmermädchen.** Chiffre 1898

Gesucht in Bahnhofbuffet der Ostschweiz: 1 **Buffetlehrtochter,** 1 **Officemädchen.** - Eintritt sofort od. nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 1897

Gesucht in grösseres Restaurant der Zentralschweiz auf Anfang Mai: **Chasseur,** tüchtiger Verkäufer f. Rauchwaren etc., mit Reinigungsarbeiten vertraut, deutsch u. französisch sprechend; **Pâtisserie-Glacier,** vertraut in Glace-Fabrikation und kalter Küche, Entremets etc., **Küchenbursche,** sauber, willig und kräftig. Chiffre 1865

Gesucht in Jahresstellen in mittleres, neuzeitlich eingerichtetes Hotel: tüchtiges **Zimmermädchen,** das Kenntnisse im Service und in der Lingerie hat; ferner tüchtige **Wäscherin-Glätterin.** Offerten unter Chiffre 1894

Hausbursche-Portier, junger, flinker, per sofort gesucht. Gef. Offerten mit Zeugniskopien u. Bild an Hôtel Kurhaus, **Walchwil.** (1874)

Koch, junger, gesucht. Monatslohn Fr. 150.–. Offerten an Buffet de la gare, **Château-d'Oex.** (1892)

Obersaaltochter, tüchtige, erste Kraft, für Dauerstellung gesucht. Bureaukenntnisse erwünscht. Ausführliche Offerten unter Chiffre 1871

Restaurauttochter, tüchtige, sprachenkundige, auf 1. April gesucht. Offerten mit Zeugniskopien und Photographie an Bahnhofbuffet, **Rorschach-Hafen.** (1895)

Schenkbursche per sofort gesucht. Rigihof, Rigiplatz, **Zürich.** (1886)

Saaltochter, tüchtige, die den Restaurantservice gründlich kennt u. der franz. Sprache mächtig ist, auf Anfang April in gutes Hotel m. 30 Betten am Genfersee in Jahresstelle gesucht. Off. mit Bild unter Chiffre 1888

Saaltochter, einfache, tüchtige, deutsch u. französisch sprechend, per April in Jahresstelle gesucht. Offerten m. Zeugniskopien u. Photo erb. an Hotel z. Joh. Kessler, **St. Gallen.** (1885)

Tochter, welche das **Kochen** erlernen möchte, findet Stelle als Hilfe neben Patron. Offerten mit Lohnangaben an Hotel Victoria, **Rigle.** (1893)

Vertrauensposten als Lingeriegouvernante und zur Besorgung der Breakfast-Maschine zu sofortigem Eintritt in Hotel-Restaurant (Jahresbetrieb) gesucht. Lohn Fr. 80.–. Off. mit Bild u. Zeugniskopien an Chiffre 1896

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Auslandschweizer, 31jährig, sucht Engagement für Sommersaison als **Chef de réception-Stütze des Patrons.** Vier Hauptsprachen perfekt. Allg. Kenntn. Offert. unt. Chiffre 447

Sekretär, mit best. Referenzen und langjähriger Hotelpraxis, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahresstelle als **Journalführer, Kassier** oder **Chef de réception.** Chiffre 520

Sekretärin, Franz. u. Englisch, in allen Bureauarbeiten sehr gut bewandert, mehrjährige Praxis, sucht Jahres-, evtl. auch Saisonstelle. Beste Referenzen. Offerten unter Chiffre 530

Sekretärin-Réception-Kasse, sprachenkundig, tüchtig und selbständig, auch in den übrigen Zweigen des Hotelfaches bewandert, sucht Vertrauensposten. Offerten unter Chiffre 515

Salle & Restaurant

Barmaid, mit Ia Zeugnissen, sucht Stelle in Hotelbar oder Dancing oder evtl. f. Service in gutgehenden Tea-Room. Offerten erbeten an M. Bechter, Case 30, **Territet-Montreux.** (527)

Obersaaltochter, tüchtig u. gewissenhaft, m. Ia Zeugnissen, sprachenkundig, gut präsentierend, mit à part- u. Restaurant-Service vertraut, sucht passendes Engagement, Eintritt sofort od. n. Übereink. Chiffre 537

Restaurauttochter, deutsch, franz. u. englisch sprechend, mit Bahnhofbuffetpraxis, sucht Engagement auf 15. April oder 1. Mai in gepflegtes grosses Stadtrestaurant oder vorzugsweise Bahnhofbuffet II. Kl. Offerten gef. an M. L. Wenger, c/o Wiesmann, 11, Rue Beausésour, **Lausanne.** (531)

Saaltochter, tüchtig und sprachenkundig, sucht Stelle in Saal, Halle oder Tea-Room. Gute Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten an J. Heer-Hefti, Sihlfeldstr. 166, **Zürich.** (439)

Serviertochter, gut präsentierend u. fachkundig, routiniert, gesetzt. Alters, sucht Saison- od. Jahresstelle in gangbares Restaurant, Buffet oder Tea-Room. Off. u. Chiffre 546

Cuisine & Office

Chef de cuisine, Suisse, avec certificats et références de tout premier ordre, libre du service militaire, cherche engagement pour la saison ou à l'année. Faire offres à Cl. R. 2658 poste restante, **Brissago** (Tessin). (473)

Chef de cuisine, 32 ans, capable, sobre et économe, bon restaurateur, cherche place de saison d'été ou à l'année, remplacement. Références de 1er ordre. Libre du service militaire. Chiffre 518

Chef de cuisine, gesetzten Alters, sehr tüchtig, solid und zuverlässig in jeder Beziehung, der eine erstkl. soignierte und sparsame Küche zu führen, versteht, sucht Saisonstelle in grösseres Haus. Offerten unter Chiffre 498

Chef, evtl. **Chef de partie,** la Restaurateur, sparsam, flott disponierender, tüchtiger Mitarbeiter, mit ersten Referenzen, sucht sich auf 1. April zu verändern. Militärfrei. Salär Fr. 250.– bis 300.–. Off. an T. K., postlagernd, **Oeschgen** (Aargau). (542)

Jeune cuisinier, 22 ans, libre du service, parlant aussi l'allemand, certificats de 1er ordre, cherche engagement à **Lugano** ou au **lac Léman** comme **entremetier,** 1er **aide de cuisine** ou **cuisinier seul.** Entrée tout de suite. Téléphone 25422 ou case postale 614, **Lucerne.** (503)

Jüngling, gelernter Conditor, sucht Stelle als **Kochvolontär.** Offerten an M. Mohn, **Bonau,** Post Gerau (Thg.). (541)

Koch, 27jährig, tüchtiger, zuverlässiger Arbeiter, sucht Stelle in gutes Haus als **Chef de partie, 1. Aide** oder **Chefkoch.** Erste Referenzen sowie Zeugnisse gerne zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre 511

Koch (Konditor), Auslandschweizer, tüchtig und erfahren, sucht Stelle bei bescheidenen Lohnansprüchen. Offerten erbeten unter Chiffre 521

Koch-Pâtissier, 26 J., in allen Teilen der Küche durchaus bewandert, sprachenkundig, sucht passende Stelle als **Alleinkoch** oder **Chef de partie.** Ia Referenzen u. Zeugnisse. Offerten gef. unter Chiffre 519

Koch, junger, tüchtiger, sucht Jahres- oder Saisonstelle in gutes Hotel. Hans Leuthardt, Koch, Fronhof, **Stein a. Rhein** (Schaffh.). (533)

Koch, 22 Jahre alt, dienstfrei, französisch, deutsch u. etwas italienisch sprechend, mit Ia Zeugnissen, sucht Engagement nach **Lugano.** Eintritt kann sofort erfolgen. Telephon 25422, **Luzern.** (503)

Kochlehrstelle für Jüngling von 16 Jahren gesucht, Westschweiz bevorzugt. Gute Schulzeugnisse. Offerten gef an E. Willi, **Göslikon** 37 (Aarg.). (534)

Küchenchef, gesetzten Alters, solid, tüchtig, entremetskundig, mit besten Empfehlungen, sucht Saisonstelle als Alleinkoch. Offerten unter Chiffre 513

Küchenchef-Alleinkoch, selbständig in allen Partien, wie Entremets, sucht Saison- oder Jahresstelle. Saläranspr. Fr. 250.— bis Fr. 300.— monatlich. Offerten unter Chiffre 532

Küchenchef, 35 Jahre alt, tüchtig u. sparsam, mit besten Zeugnissen, sucht Saison-, Jahres- oder Aushilfstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Chiffre 538

Tochter, 30 Jahre, sucht **Ausbildungsstelle** neben Köchin in kleineres Hotel oder Pension. Ostschweiz bevorzugt. Chiffre 540

Etage & Lingerie

Erste Lingère, gesetzten Alters, mit langjährigen Zeugnissen, sucht Jahresstelle als 1. Lingère-Stopferin oder Lingeriegouvernante. Luzern, Zürich od. Zentralschweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre 548

Lingère, gelernte Weissnäherin, tüchtig im Fach, in allen vorkommenden Arbeiten gut bewandert, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 535

Tochter, gesetzt. Alters, arbeits., bew. im Zimmerdienst, Service, allen vorkommenden Lingeriearbeiten, Nähen, Stopfen u. Glätten, sucht Saison-Stelle als **Zimmermädchen** od. **Lingère** in gutes mittleres Hotel evtl. auch als Allein-Zimmermädchen auf ungefähr Anfang Mai. Zeugn. zu D. Chiffre 543

Wäscherin und **Glätterin,** tüchtige, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 547

Zimmermädchen, 32j., gelernte Lingère, servicekundig, deutsch, franz. u. engl. sprech., perfekt, mit Ia Zeugn., sucht Saisonstelle in gutes Haus. Adr.: Kl. Eichenberger, Maihofstr. 70, **Luzern.** (545)

Loge, Lift & Omnibus

Alleinportier, junger, starker, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Saison- od. Jahresstelle. Gute Zeugnisse. Militärfrei. Gef. Offerten an G. Keller, Hotel Schiff, **Schaffhausen.** (539)

Bursche, 23jähriger, deutsch, französisch, italienisch sprechend, sucht Stelle als **Portier** oder **Etagenportier.** Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 536

Portier, sprachenkundig, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Militärfrei. Chiffre 491

Portier (Chauffeur), 33j., qualifiz. Kraft, deutsch, franz. u. etw. engl. sprechend, eig. Uniform, sucht Saisonstelle in gutes Haus. Adr.: K. Schnetz, Maihofstr. 70, II. Etg., **Luzern.** (544)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau"
Gartenstrasse 112 **BASEL** Telephon 27933

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue) zu adressieren Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten

8672 Zimmermädchen, April, Hotel 50 Betten, Vierw.
8673 Kaffeeköchin, sofort, mittl. Hotel, Wengen.
8674 Jüngere gutempfohlene Serviertochter, Köchin n. Chef (Fr. 90.– bis 120.–), Mitte April, Hotel 50 Betten, Ostschweiz.
8677 Haus-Zimmermädchen, sofort, kl. Hotel, Wallis.
8678 Jüngerer Aide de cuisine, Hotel 40 Betten, B. O.
8679 Hausbursche, sofort, mittl. Passantenhotel, Zürich.
8680 Volontaire, ou apprentie (melle) de bar, de suite, grand restaurant, Genève.
8681 Aide de cuisine, entremetskundig, Hotel 120 Betten, Zentralschweiz.
8682 Restaurauttochter (23–29jährig), Hotel 40 Betten, Graub.
8684 Chasseur-Liftier, Restaurant-Chasseur, sofort, mittelgr. Passantenhotel, Zürich.
8687 Hausbursche (Anfänger), sofort, Hotel 30 Betten, Waadt.
8690 Saal-Restaurauttochter, Bureauvolontärin, sofort, mittelgr. Hotel, Luzern.
8693 Saal-Restaurauttochter, Küchenmädchen, selbst. Zimmermädchen, Haus-Gartenbursche, Kochvolontärin, Sommersaison, mittl. Hotel, Vierw.
8698 Saaltochter, Hallen-Bartochter (Kenntn. im Mixen), Sommersaison, erstkl. Hotel, Graub.
8700 Haus-Gartenbursche, sofort, Hotel 40 Betten, B. O.
8702 Köchin n. Chef (evtl. Anfängerin), Zimmermädchen, Saaltochter, Restaurauttochter, Küchenmädchen od. -bursche, Hotel 50 Betten, Sommersaison, Graub.
8706 Restaurauttochter, Sommersaison, Berghotel u. Passantenrestaurant, B. O.
8708 Zimmermädchen, servicekundig, Mitte Mai, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.
8710 Zimmermädchen, Saaltochter, jüngere Obersaaltochter, 10. April, erstkl. Hotel, Vierw.
8714 Maschinenwäscherin, Economatvolontärin, sofort, erstkl. Hotel, Locarno.
8716 I. Saaltochter, Mitte Mai, Hotel 60 Betten, Vierw.
8718 Jüngere Restaurauttochter, einfaches Zimmermädchen, Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.
8721 Jüngere Glätterin, Jahresstelle, mittelgr. Hotel, Montreux.
8727 Commis de rang, sofort, erstkl. Hotel, Bern.
8728 Küchenbursche, 1. April, mittelgr. Hotel, Zürich.
8732 Etagenportier, Zimmermädchen, sofort, mittelgr. Passantenhotel, Zürich.
8737 Köchin od. Alleinkoch, Kenntn. in der ital. Küche, Jahresstelle, sofort, Hotel 50 Betten, Graub.
8738 Zimmermädchen (evtl. Anfängerin), sofort, Hotel 50 Betten, Genfersee.
8741 Commis de rang, sofort, Grosshotel, Zürich.
8749 Serviertochter (Westschweizerin), Haus-Zimmermädchen, servicekundig, franz. sprechend, Hotel 60 Betten, Kt. Neuenburg.
8751 Wäscher od. Wäscherin, Hotel 60 Betten, Kt. Neuenburg.
8753 Officemädchen, sofort, Grosshotel, Zürich.
8754 Aide de cuisine, Pâtissier-Aide de cuisine, sofort, Hotel 80 Betten, Vierw.
8755 Koch od. Köchin, Hotel 30 Betten, Vierw.
8758 Casserolier, sofort, erstkl. Hotel, Tessin.
8764 Serviertochter, jüngere, Jahresstelle, Hotel 60 Betten, Ostschweiz.
8765 Kaffee-Personalköchin, jüngerer Casserolier, Saison Mai/Sept., erstkl. Hotel, Vierw.
8767 Küchenmädchen, Portier-Hausbursche-Gärtner, April, Saal-Restaurauttochter, Hotel 60 Betten, Ostschweiz.
8775 Gouvernante de buanderie, 2 calandreuses, hôtel 1er rg., Montreux.
8778 Köchin n. Chef, Zimmermädchen (evtl. Anfängerin), muss nähen können, sofort, mittl. Hotel, Adelboden.
8780 Etagenportier, sofort, mittl. Passantenhotel, Interlaken.
8781 Portier für Bahn- und Hausdienst, sofort, Hotel 40 Betten, Tessin.
8782 Tellerwäscher-Argentier, Portier, mittl. Hotel, Zürich.
8785 Küchenbursche, Officemädchen, erstkl. Hotel, Vierw.
8787 Küchenchef, entremetskundig (Sommer- und Wintersaison), mittelgr. Hotel, Arosa.
8788 Volontaire de bureau (melle), jeune fille de salle, femme de chambre (aider au service), 1er avril, hôtel 50 lits, lac Léman.
8791 Köchin n. Chef, Ende April, Saaltochter, Ende Juni, Hotel 60 Betten, B. O.
8793 Alleinkoch, pâtisseriekundig, Zimmermädchen (Anfängerin), 8. April, Hotel 40 Betten, Vierw.
8795 Küchenmädchen, Haus-Gartenbursche, April, Hotel 60 Betten, Thunersee.
8798 Zimmermädchen, Officemädchen, Sommersaison, Hotel 50 Betten, Graub.
8800 Femme de hambre, place à l'année (23—30 ans), fin mars, hôtel 40 lits, Alpes vaudoises.
8801 Hausbursche (gel. Handwerker bevorzugt), Casserolier (auch Gartenarbeiten), 1. April, erstkl. Hotel, Lugano.
8803 II. Gärtner, sofort, erstkl. Hotel, Tessin.
8804 Restaurauttochter, 2 Saaltöchter, Officemädchen, Küchenmädchen, Wäscherin, 2 Zimmermädchen, Hausbursche (Westschweizer bevorzugt), Sommersaison, Hotel 50 Betten, Graub.
8819 Restaurauttochter, sofort, Saaltochter, Mai, Hotel 50 Betten, Aargau.
8821 Saaltochter, Tellerwäscher, sofort, grosses Hotel, Engelberg.
8822 Hausbursche, Zimmermädchen, sofort, kl. Passantenhotel, Basel.
8828 Saucier, Aide de cuisine, sofort, erstkl. Rest., Basel.
8830 Femme de chambre, portier, 1er avril, hôtel 40 lits, lac Léman.
8832 Serviertochter, Office-Hausbursche, Saaltochter aus der Lehre, Bureau-Volontärin, Buffetdame, Hotel 60 Betten, Thunersee.
8839 Jüngeres Zimmermädchen, sofort, erstkl. Hotel, Basel.
8840 Koch od. Köchin, Fr. 180.– bis 200.–, Hotel 60 Betten, Vierw.
8841 Köchin (evtl. Anfängerin), Bureauvolontärin, Hausmädchen, Hotel 30 Betten, Jahresstelle.
8845 Selbst. Saaltochter, Deutsch, Franz., sofort, kl. Hotel, Montreux.
8849 Einfache Serviertochter, Hotel 35 Betten, B. O.
8850 Tochter für Zimmer und Service, Köchin aus der Lehre, Haus-Küchen-Gartenbursche, Küchenmädchen, mittelgr. Hotel, Ostschweiz.
8854 Junges Küchen-Hausmädchen, kl. Hotel, Tessin.
8855 Aide de cuisine (ayant fait apprentissage dans très bonne maison) de suite, place à l'année, hôtel 100 lits, lac Léman.
8856 Aide de cuisine, grösseres Restaurant, Zürich.
8857 Saaltochter, junger Hausbursche-Portier (evtl. Anfänger), Hotel 60 Betten, B. O.
8860 Angehende Kaffeeköchin, mittelgr. Hotel, Badeort, Ostschw.
8862 Selbst. Zimmermädchen, sofort, Köchin, Küchenmädchen, Koch-Volontärin, Sommersaison, Hotel 35 Betten, Thunersee.
8866 Jüngere Köchin, Küchenmädchen (Kochkenntnisse), Putzfrau oder Putzmädchen, mittelgr. Hotel, Toggenburg.
8868 Tüchtige I. Serviertochter, für Tea-Room (gründliche Kenntnisse im Ladenservice Bedingung), tüchtiger Masch.-Wäscher, Glätterin, Sommersaison, Höhenkurort, Westschw.
8871 Anfangs - Portier, Zimmermädchen, Küchenmädchen, Wäscherin, Buffet- und Bartochter, Kioskfräulein, Berghotel, Zentralschweiz.
8880 Zimmermädchen, Officemädchen, Haus-Küchenbursche, Masseuse-Bademeisterin, Kaffee-Angestellten-Köchin, I. Saaltochter, Restaurauttochter, Saaltochter, Hotelmaler-Tapezierer, Hotel 100 Betten, B. O.
8891 Femme de chambre, portier, 1er avril, fille de salle-restaurant, fille de cuisine, de suite, hôtel 1er rg., Suisse romande.
8895 Et.-Portier, Hotel I. Rg., Tessin.
8896 Chefköchin od. selbst. Koch, Zimmermädchen, sofort, Hotel 30 Betten, B. O.
8901 Selbst. Buffetdame, Mitte April, Zofingen.
8902 Portier, sofort, Passantenhotel, Zürich.
8903 Restaurauttochter, Hotel 25 Betten, Kt. Frbg.
8904 Telephonist, grösseres Passantenhotel, Zürich.
8905 Köchin, Anf. April, kl. Passantenhotel, Bern.
8906 Hausmädchen, Buffet-Hausbursche, Casserolier, Buffettochter, sofort, 2 Lingeriemädchen (über Mustermesse), Grossrestaurant, Basel.
8909 Zimmermädchen, 10. April, Passantenhotel, Basel.
8910 Tüchtiger Chef de cuisine, ca. Mitte Mai, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
8915 Junge Barserviertochter, gut präs., sofort, Tessin.
8916 Selbst. Restaurauttochter, ca. 26jährig, Mitte Mai, einfache Serviertochter, nicht unter 24 Jahren, mittelgr. Hotel, Zentralschweiz, sofort.
8918 Saaltochter, sofort, erstkl. Hotel, Lugano.
8922 Zimmermädchen-Mithilfe im Service, sofort, Hotel 40 Betten, Vierw.
8923 Saaltochter, Restaurauttochter, Sommersaison, Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.
8925 Jüngere Buffettochter, sofort, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
8926 Gouvernante (20–30jährig), jüngerer Officebursche, sofort, mittl. Passantenhotel, Lausanne.
8928 Serviertochter, Hilfs-Officegouvernante, n. Übereink., grosses Bahnhofbuffet, Ostschweiz.
8930 Etagenserviertochter, Personal-Cafékköchin, Casserolier, Küchenmädchen, Personalmädchen April, erstkl. Hotel, Vierw.
8935 Zimmermädchen, sofort, grosses Hotel, Interlaken.
8938 Zimmermädchen, Haus-Küchenmädchen, kl. Hotel, Grindelwald.
8940 Personalköchin, Commis de cuisine, Pâtissier, Casserolier, Officebursche, Sommersaison, Grosshotel, Graub.
8945 Schenkbursche, sofort, erstkl. Hotel, Bern.
8946 Saal-Restaurauttochter, Küchenmädchen - Hilfszimmermädchen, Hotel 40 Betten, Wallis.
8948 Saaltochter, sprachenk., Hotel 60 Betten, Genfersee.
8949 Selbst. Köchin, evtl. Jahresstelle, 15. April, kl. Hotel, Arosa.
8950 Commis de cuisine, entremetskundig, Küchenmädchen, Küchenbursche, Officemädchen, Lingeriemädchen, Glätterin, Näherin, Maschinenwäscher, Sommersaison, Grosshotel, Graub.
8958 Gärtner, Saaltochter, sofort, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
8960 Alleinkoch (nicht über 22 Jahre), Restaurauttochter, Portier-Hausbursche, Hotel 40 Betten, B. O.
8964 Köchin (in Süßspeisen bewandert), Alleinportier, Anfang April, Hotel 40 Betten, Thunersee.
8966 Etagenportier, sofort, Passantenhotel, 50 Betten, Aargau.
8967 Hilfsköchin, n. Übereink., Hotel 130 Betten, Graub.
8968 Wäscherin, Office-Küchenmädchen, Lingeriemädchen, Casserolier, sofort, erstkl. Hotel, Tessin.
8971 Zimmermädchen-Mithilfe im Service, Küchenmädchen, Köchin, Hotel 60 Betten, Thunersee.
8975 Restaurauttochter, Zimmer-Lingeriemädchen, jüngere Kaffeeköchin, kl. Hotel, Ostschweiz.
8978 I. Saaltochter, sprachenk. Portier, mittelgr. Hotel, Interlaken.
8980 Zimmermädchen, Serviertochter, Hotel 40 Betten, B. O.
8983 Restaurauttochter, Zimmermädchen, Köchin, Küchenmädchen, Sommersaison, Hotel 40 Betten, Graub.
8988 Kochvolontärin, Küchenmädchen, Hausmädchen, Hotel 40 Betten, Graub.
8994 Sekretärin, Gouvernante-Stütze, Economatgouvernante, Lingeriegouvernante, Kellerbursche, Casserolier, Maschinenwäscher, Silberputzer, Angestelltenzimmermädchen, Officebursche, Officemädchen, Sommersaison, Berghotel, Wallis. Adresse wird nicht erteilt.
9005 Kaffeeköchin, Hilfsköchin, Bursche für Backstube, Officebursche-Chasseur, Officemädchen, Cavist-Schenkbursche, Mitte Mai, erstkl. Rest., Interlaken.
9011 Köchin, sofort, Hilfszimmermädchen, Juni, Hotel 40 Betten, Graub.
9013 Zimmermädchen, Officemädchen, Anfang April, mittelgr. Passantenhotel Zürich.
9015 Hilfsköchin (neben Chef), Küchenmädchen, Lingerie-Hausmädchen, Alleinportier, selbst. Restaurauttochter, Hotel 70 Betten, Juni, Graub.
9029 Jüngerer Pâtissier, Fr. 150.—, 15. April, grösseres Restaurant, Thun.
9031 Obersaaltochter, Saaltochter, April, Hotel 120 Betten, Vierw.
9038 Selbst. jüngere Serviertochter, kl. Hotel, Beatenberg, sofort.
9039 Chefköchin, Alleinportier, Hotel 60 Betten, Vierw.
9041 Zimmer-Hausmädchen, Handwäscherin, Hotel 50 Betten, Sommersaison, Graub.
9043 Hausmädchen, sofort, selbst. Köchin, Ende April, Hotel 50 Betten, Vierw.
9045 Demi-Chef, sofort, Hotel 60 Betten, Ostschweiz.
9046 Sekretärin (Mithilfe am Buffet), nicht über 25 Jahre, 2 Officemädchen, Küchenmädchen, Küchenbursche, Wascherin-Glätterin, Hotel 50 Betten, Graub.
9051 Femme de chambre, hôtel 30 lits, Ct. de Vaud.
9053 Aide de cuisine, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.
9054 Officebursche od. -mädchen, sofort, Hotel 50 Betten, Kt. Solothurn.
9057 Commis de rang, sofort, erstkl. Hotel, Basel.
9058 Küchenbursche, sofort, grösseres Passantenhotel, Basel.
9059 15 Restaurantkellner, für Mustermesse (9. bis 19. April).
9060 Buffettochter aus der Lehre, sofort, Grossrestaurant, Basel.
9061 2 Küchenburschen, Fr. 80.– bis 90.–, Jahresstellen, Grossrestaurant, Basel.
9063 Hausbursche, Hotel 50 Betten, Ostschweiz.
9064 Küchenmädchen, Casserolier, Koch aus der Lehre, sofort, mittelgr. Hotel, Basel.
9067 II. Buffetdame, sofort, Grossrestaurant, Basel.
9068 Küchenmädchen, 1. Woche April, erstkl. Hotel, Lugano.
9069 Chasseur, sofort, erstkl. Hotel, Basel.
9129 Tüchtiges Zimmermädchen, Hotel 30 Betten, Tessin.

Lehrstellenvermittlung:

8708 Saallehrtochter, ca. Mitte Mai, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.
8716 Saallehrtochter, Mitte Mai, mittelgr. Hotel, Weggis.
8767 Saallehrtochter, 1. April, mittelgr. Hotel, Ostschweiz.
8795 Saallehrtochter, mittelgr. Hotel, Thunersee.
8844 Saallehrtochter, mittelgr. Hotel, Luzern.
8860 Saallehrtochter, mittelgr. Hotel, Badeort, Ostschweiz.
8917 Saallehrtochter, Anfang April, mittelgr. Hotel, Weggis.
8921 Saallehrtochter, mittelgr. Hotel, Weggis.
8980 Saallehrtochter, Hotel 35 Betten, Simmenthal.
9029 Saallehrtochter, 15. April, Thun.
9052 Saallehrtochter, Hotel 60 Betten, Ostschweiz.
8684 Buffetlehrtochter, sofort, Hotel 100 Betten, Zürich.
9055 Buffetlehrtochter, sofort, mittl. Passantenhotel, Bern.
8817 Buffetlehrtochter, Grossrestaurant, Basel.
8987 Buffetlehrtochter, Grossrestaurant, Basel.
8804 Buffetlehrtochter, Saallehrtochter, Sommersaison, Graub.
8880 Zimmerlehrtochter, Saallehrtochter, Sommersaison, Hotel 100 Betten, B. O.
9015 Zimmerlehrtochter, Saallehrtochter, Mitte Juni, Hotel 70 Betten, Graub.
8778 Zimmerlehrtochter, sofort, mittelgr. Hotel, Adelboden.
8871 Zimmerlehrtochter, Saallehrtochter, Buffetlehrtochter, Berghotel, Zentralschweiz.
8793 Anfangszimmermädchen, mittelgr. Hotel, Weggis.
8688 Kochlehrling, Buffetlehrtochter, April, mittelgr. Passantenhotel, Biel.

Gesucht

per sofort und Sommersaison

Chefköchinnen
Hilfsköchinnen
Kochlehrtöchter
Buffetlehrtöchter
Saallehrtöchter
Hilfs-Zimmermädchen
Glätterinnen
Lingeriemädchen
Zimmermädchen
Saaltöchter
Obersaaltöchter
Restaurauttöchter
Küchen-Officemädchen
Wäscherinnen

Zeugnisabschriften mit Bild an: **HOTEL-BUREAU, BASEL,** Gartenstrasse 112 (Plazierungsdienst des Schweizer Hotelier-Vereins).

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 27 mars 1941
Nº 13

ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

Bâle, 27 mars 1941
Nº 13

A propos de la réglementation obligatoire des prix dans l'hôtellerie

(*Note de la rédaction.*) Nous résumons ici pour nos lecteurs un article du Dr Gölden, article qui a paru récemment en allemand dans notre journal. Nous espérons que ces intéressantes considérations, quoiqu'elles ne représentent pas en général nos idées sur ce sujet, seront un élément de discussion qui permettra à chacun de préciser son opinion dans cette importante question.

L'arrêté fédéral du 28 décembre 1940, prolongeant les mesures de secours en faveur de l'industrie hôtelière suisse autorise le département de l'économie publique, s'il estime que c'est nécessaire pour assurer le succès des mesures de secours envisagées, à déclarer obligatoire les décisions du groupement professionnel compétent de l'industrie hôtelière au sujet de la réglementation des prix. Pour cela, il demandera l'avis d'experts impartiaux et des associations professionnelles intéressées. Ces décisions devront encore être soumises à l'approbation du département des postes et chemins de fer.

Cette décision est d'importance capitale. Elle montre d'une part que le Conseil fédéral s'intéresse à la situation de l'hôtellerie et cherche à lui venir en aide, mais d'autre part c'est une décision qui dépasse de beaucoup la portée d'une simple mesure de secours. C'est en effet un pas décisif qui est fait vers « l'interventionnisme » ou, si l'on aime mieux, vers la réalisation d'une économie dirigée intégrale. L'application de ce système économique dépend probablement des expériences qui seront faites, grâce à cet arrêté, dans le domaine du tourisme et de l'hôtellerie.

Aussi cette réglementation des prix obligatoire doit faire l'objet d'études attentives, car il faut à tous prix éviter un échec, ceci spécialement à cause de l'importance de cette mesure pour la politique économique suisse. Il ne faut en outre pas oublier que cette réglementation obligatoire des prix est une des conditions indispensables de l'assainissement de l'hôtellerie, assainissement qui ne pourra être un fait accompli qu'au bout de longues années.

Il ne faut pas craindre que cette mesure ne maintienne dans notre industrie, des prix trop élevés et que notre hôtellerie n'ait à nouveau la réputation de cherté qui lui a fait si grand tort. Il y a de nombreuses raisons pour cela. Ce sont d'abord la situation économique des hôtes suisses et étrangers et le pouvoir d'achat dont ils disposeront, la concurrence internationale et la concurrence que se font entre elles nos diverses régions et stations, le nombre des entreprises hôtelières ainsi que la location de chambres privées. Toutes ces conditions sont la garantie que la mesure prévue par le Conseil fédéral n'a pour but que d'*empêcher l'avilissement des prix*, et d'encourager les propriétaires d'entreprises à calculer leurs prix de façon rationnelle et commerciale.

Cette nouvelle réglementation des prix basée sur la réglementation en vigueur jusqu'à maintenant au sein de la Société suisse des hôteliers n'a pour but que de fixer les prix minima que l'on peut demander pour des prestations normales. Mais sur ces prix, on doit pouvoir déterminer la valeur exacte de chaque prestation suivant les régions et les stations, en tenant compte de toutes les conditions spéciales. Le règlement des prix minima de la Société suisse des hôteliers n'a, depuis son entrée en vigueur, été l'objet que de quelques revisions de détail. Or les conditions de l'offre se sont tellement modifiées ces dernières années qu'une revision générale s'avère indispensable.

Cette revision pourrait se faire sur la base des données recueillies par la Société suisse des hôteliers lors de l'enquête qu'elle a effectuée en 1937; ces données permettent de faire des calculs assez précis pour un exercice déterminé. Il faudrait ensuite établir un « index hôtelier » qui servirait de base pour adapter les prix aux variations continuelles des frais d'exploitation. Les enquêtes faites régulièrement par notre service de renseignements économiques sur l'évolution des prix permettraient d'établir sans autre un tel index.

Il faut en outre être parfaitement renseigné sur les conditions de l'offre et de la demande dans l'hôtellerie. Pour cela, on peut se baser sur les résultats de la statistique touristique établie par le Bureau fédéral de statistique qui renseigne sur le mouvement touristique aussi bien suisse qu'étranger. La future politique de prix de l'industrie hôtelière dépendra en grande partie des conclusions que l'on tirera de ces résultats.

D'après le texte même de l'arrêté fédéral, la compétence pour prendre ces décisions est laissée à *un groupement professionnel*, ce qui facilitera beaucoup les choses. L'expérience que la Société suisse des hôteliers a acquise dans ce domaine au cours de sa longue existence la désigne tout naturellement pour remplir cette fonction. Il lui faudra pour cela modifier sa structure ou collaborer plus étroitement avec les autres associations intéressées. Dans ce dernier cas, il lui faudra élargir sa base et accepter comme membre les entreprises ayant des prix de pension inférieurs à fr. 6,50. Ceci spécialement à cause du développement pris par le tourisme populaire et la location des chambres privées. Il est nécessaire que l'organisation de l'hôtellerie contrôle les chambres disponibles offertes à très bas prix. L'enquête faite par le Bureau fédéral de statistique sur la fréquence dans les hôtels en 1937 et 1938, d'après les catégories de prix, montre que les entreprises ayant des prix inférieurs à fr. 6.— accaparaient le 14,5 pour cent du nombre total de nuitées. En 1938, ces catégories de prix enregistrent le 24,5 pour cent des nuitées d'hôtes suisses et le 3,2 pour cent des nuitées d'hôtes étrangers. Le fait que l'étranger réclame en Suisse des logements à meilleur marché et la faible part que représente le contingent étranger pour cette catégorie de prix, prouve que l'on doit faire une propagande plus intense pour cette sorte de tourisme hors de nos frontères. Si l'on peut acquérir une nouvelle clientèle pour les hôtels de catégorie inférieure, on enrayera forcément la tendance au déclassement que l'on constate actuellement et l'on combattra la concurrence que nous fait la location de chambres privées. Il faut de plus en plus tenir compte de ces catégories un peu délaissées jusqu'à maintenant, ceci surtout dans l'intérêt du financement de la future propagande touristique à l'étranger, car ces catégories sont plus ou moins concentrées dans des régions peu ou pas connues de la clientèle étrangère (Jura, Suisse orientale). Il faut donc absolument que la Société suisse des hôteliers élargisse ses bases si elle veut vraiment être le groupement compétent apte à diriger la politique des prix de l'hôtellerie suisse.

Le domaine d'application de cette réglementation doit naturellement être aussi large que possible et nous proposons que toutes les entreprises ayant 4 lits et plus soient soumises à cet arrêté fédéral. Ce chiffre sert de base au Bureau fédéral de statistique pour les enquêtes qu'il effectue. Il faut toutefois songer que l'élargissement du domaine d'application aura pour conséquence une certaine opposition de la part des petites entreprises qui auront peine à admettre que l'on fixe leurs prix, mais ce danger est moins grand que celui auquel on serait exposé, si les entreprises de 10 lits ou de moins de 10 lits échappaient à cette réglementation des prix. L'opposition pourra d'ailleurs être évitée si les petites entreprises ont voix consultative, si la Société suisse des hôteliers sait défendre leurs intérêts et si le classement des entreprises et la détermination des prix sont faits de façon rationnelle.

Ce qui est encore plus important que la grandeur de l'entreprise c'est de définir les entreprises qui « dépendent du tourisme », car le but de cette mesure de secours n'est pas d'étendre cette réglementation des prix aux exploitations qui ne font pas concurrence à l'hôtellerie touristique. La solution la plus simple et en même temps la plus souple nous paraît pouvoir se formuler comme suit: *Toutes les entreprises hôtelières ayant 4 lits et plus qui dépendent du tourisme sont soumises à la réglementation des prix obligatoire. Les autorités exécutives décident, dans les cas douteux ou en cas de contestation, si l'entreprise en question doit être soumise à la dite réglementation.* On pourrait aussi laisser à l'autorité exécutive le soin de désigner les régions de tourisme, mais cela semble plus arbitraire.

Cette réglementation générale obligera aussi à reviser le règlement des prix minima de la Société suisse des hôteliers spécialement en ce qui concerne les différences existant entre les catégories et l'enregistrement des catégories inférieures. Des expressions telles que « confort moderne, très bel aménagement » ou « installation confortable », « installation modeste » doivent faire place à des données plus précises. On tiendra compte, outre la situation et l'aménagement de l'hôtel, des installations sanitaires, du nombre de salles de bains privées ou publiques, du nombre de téléphones dans les chambres, du logement du personnel, etc. Il faudra aussi préciser la *désignation « Hôtel »* et dans quelles limites on peut faire usage de ce nom. Cette révision devra enfin comprendre une nouvelle répartition des entreprises dans les diverses catégories, car de nombreuses maisons ne sont plus dignes de figurer dans la classe où elles ont été enregistrées primitivement et d'autres ont subi des transformations qui les autorisent à être admises dans une catégorie supérieure. La Société suisse des hôteliers semble toute désignée pour opérer cette nouvelle répartition, puisque d'ailleurs les entreprises intéressées peuvent recourir auprès de l'autorité exécutive contre leur classification. Comme l'exécution des contrôles se heurtera peut-être à quelque difficulté auprès des entreprises qui ne font pas partie de la Société suisse des hôteliers, il faudrait prévoir dans ce domaine la collaboration de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie ou la création d'un organe de contrôle neutre.

Comme nous le disions pour commencer, l'importance de cette mesure est considérable, car l'assainissement futur de l'hôtellerie en dépend partiellement. Il faut donc à tout prix éviter un échec et vouer toute notre attention à l'élaboration de cette réglementation générale des prix obligatoire.

Prestations de la Confédération pour le logement des internés

Arrêté fédéral du 18 mars 1941

Le Conseil fédéral suisse arrête:

Article premier.

Les indemnités suivantes peuvent être allouées, par l'entremise des communes, aux propriétaires de locaux requis pour le logement des officiers, sous-officiers, soldats internés et de leurs chevaux:

1. Pour les chambres d'officiers, suivant les conditions locales, fr. 1,50 au plus, par officier et par nuit. Si un prix de pension a été convenu, il est réputé comprendre cette indemnité.

2. Pour les cantonnements de sous-officiers et soldats, par homme et par nuit:

a) 6 cts au plus dans les salles et autres locaux, habitables et chauffables, d'hôtels, d'auberges ou appartenant à des particuliers;

b) 10 cts au plus dans les salles d'hôtels de premiere classe, sous réserve d'approbation par le commissaire des guerres;

c) 4 cts dans les locaux de bâtiments publics et de fabriques vides disposant d'installations de chauffage en bon état;

d) 3 cts pour les autres locaux.

3. Pour les écuries avec l'équipement nécessaire, 3 cts par cheval et par nuit.

4. Pour l'éclairage, le chauffage et les installations nécessaires: remboursement des dépenses effectives.

5. Pour l'usage de cuisines et d'ateliers: indemnisation selon les tarifs appliqués dans l'armée suisse.

6. Pour l'usage de réfectoires et de salles de récréation: dans la règle pas d'indemnités. Si les circonstances justifient une indemnité, celle-ci ne pourra excéder la moitié des taux prévus pour les cantonnements.

Pour les dommages à la propriété, les dispositions en vigueur dans l'armée suisse sont applicables par analogie.

Art. 2.

Le présent arrêté entre en vigueur avec effet rétroactif au 17 juin 1940.

Le département militaire fédéral et le commandement de l'armée sont chargés de son exécution.

Le mouvement hôtelier en Suisse au mois de janvier 1941

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

Le mouvement hôtelier a présenté pendant le mois de janvier, par rapport au mois correspondant de l'année dernière, les mêmes caractères qu'en décembre. Les nombres globaux qui en illustrent la courbe ont de nouveau été un peu plus élevés que l'année précédente, puisque l'on a constaté que 5685 entreprises en exploitation, comptant en tout 109000 lits pour hôtes, avaient enregistré 122000 arrivées et 711000 nuitées, soit 7500 arrivées et 44000 nuitées (ou 6,6%) de plus qu'au mois de janvier 1940.

Domicile régulier des hôtes	Arrivées janvier 1940	Arrivées janvier 1941	Nuitées janvier 1940	Nuitées janvier 1941
Suisse.....	101 209	112 781	487 905	575 121
Etranger..	13 015	8 954	179 579	136 243
Total	114 224	121 735	667 484	711 364

A une nouvelle régression du *tourisme international* correspond de nouveau un accroissement du mouvement touristique interne. Le premier accuse en effet une diminution, d'un mois de janvier à l'autre, de 4000 arrivées (31 pour cent) et de 43000 nuitées (24 pour cent), de telle sorte qu'avec un total de 9000 arrivées d'hôtes étrangers et leurs 136000 nuitées, il est resté à peu près dans les mêmes limites moyennes des six mois précédents.

Le *tourisme interne*, d'autre part, s'est accru de presque 12000 arrivées d'hôtes suisses et 87000 nuitées, ce qui correspond à une augmentation de 11 et 18 pour cent. Tant le nombre des arrivées (113000) que celui des nuitées d'hôtes suisses (575000) n'avaient jamais été atteints encore à cette époque de l'année depuis que cette statistique est dressée.

Dans la presse du pays, on a discuté maintes fois les effets que pouvait avoir sur le trafic dit de « weekend » la semaine de travail d'une durée de cinq jours instaurée par la nécessité d'économiser les combustibles. Un dénombrement des nuitées opéré pour chacun des sept jours de la semaine dans les stations pour sports d'hiver d'Arosa, Adelboden, Wengen, Wildhaus, Unterwasser et Flumserberge montre que les nombres des nuitées du samedi au dimanche se sont accrus comme dans les années antérieures, mais que du vendredi au samedi on n'a enregistré aucune augmentation dans l'affluence des hôtes. Le congé du samedi, en liaison avec une plus longue durée de validité des billets pour sports de weekend, peut bien avoir provoqué un accroissement du nombre des voyageurs le vendredi soir et le samedi matin, mais il n'en est pas moins resté sans influence sur le degré de fréquentation des hôtels et pensions, en tout cas dans les stations énumérées ci-dessus.

Comme l'année dernière au même mois, environ 1500 entreprises hôtelières, comptant près de 81000 lits, sont demeurées complètement fermées en janvier. En les comptant avec les autres, on obtient un taux général moyen d'occupation des lits de 12 pour cent (l'année dernière 11,2 pour cent), ce taux est de 11,2 pour cent en ce qui concerne seulement les établissements hôteliers dans les régions de tourisme, et pour le reste de la Suisse de 16,6 pour cent. Dans les hôtels, la moyenne des lits occupés fut de 9 pour cent lits recensés en tout, ou de 16 pour cent lits disponibles; dans les pensions les taux correspondants furent de 18 et 29, et dans les sanatoriums de 74 et 77 pour cent.

Bien que presque toutes les *régions de tourisme* aient été plus fréquentées qu'un an auparavant, au mois de janvier comme au cours des mois précédents, les *Grisons*, les *Alpes vaudoises* et la *région voisine du lac Léman* seulement accusent des taux d'occupation des lits qui dépassent le taux moyen du pays. Dans l'ensemble des régions de tourisme on a constaté, en janvier, un accroissement du mouvement touristique interne — le nombre des nuitées d'hôtes suisses oscille entre 4 pour cent dans la Suisse centrale et 45 pour cent au Valais — ainsi qu'une régression continue du tourisme international, laquelle se reflète dans les nombres extraordinairement bas des arrivées d'hôtes étrangers. Dans les établissements hôteliers de tout le canton des Grisons sont descendus, au mois de janvier dernier, 605 étrangers, dans l'Oberland bernois 162, dans la Suisse centrale 192, au Tessin 488 et en Valais 159.

De nos sections

Società albergatori di Lugano e dintorni

Sotto la presidenza del signor *Walter Fassbind* si è riunita venerdì 14 corr. la sezione di Lugano della Società Svizzera degli Albergatori all'hôtel Centrale e Posta.

La lista delle trattande era oltremodo interessante ed ha così richiamato un forte numero di soci che erano ben lieti di poter prendere contatto fra di loro e discutere i numerosi problemi che interessano l'industria turistica della plaga.

Nel rapporto morale il Presidente signor *Walter Fassbind* ha tracciato con brevi parole un bilancio del passato anno turistico. Per la maggior parte degli alberghi il 1940 è stato un anno passivo. Solo a Pasqua si ha avuto una frequenza consolante mentre nelle settimane che seguirono l'afflusso è stato alquanto ridotto. La stagione sembrava riprendere per Pentecoste, allorchè la seconda mobilitazione fece vuotare completamente gli alberghi ed influì enormemente sull'andamento della stagione estiva.

La stagione autunnale invece è stata migliore di quanto si prevedeva e grazie alla intensa e ben concepita propaganda della « Pro Lugano », della « Fiera Svizzera di Lugano » e della Festa della Vendemmia si è potuto lavorare per 3 a 4 settimane con frequenze confortanti.

Sgraziatamente un mese de buona frequenza non può portare l'utile necessario per sopperire a tutte le spese che un albergo deve sopportare durante gli altri 11 mesi, per cui si può affermare che la stagione autunnale ha valso a salvare dal disastro molte case, dando loro quel poco che è necessario per resistere sino alla prossima stagione turistica. Alla possibilità di versare gli interessi sul capitale o di ammortizzare una minima parte di investimenti non cè nemmeno da pensare.

La situazione generale ha obbligato i dirigenti della sezione di Lugano a numerose sedute e ad un lavoro dei più difficili.

Il signor *Fassbind* ha chiuso la sua esposizione raccomandando a tutti di non perdere la speranza nell'avvenire del turismo e specialmente della plaga Luganese, poichè come egli ben disse, a guerra finita, mentre le fabbriche di materiale bellico dovranno cessare il loro lavoro, i popoli, stanchi della clausura alla quale furono condannati per così lungo tempo, sentiranno il bisogno di viaggiare e di vedere altri paesi.

Si passò in seguito alla presentazione dei conti da parte del cassiere signor *H. Janett* ed alla discussione del contributo che ogni membro della Società degli Albergatori di Lugano e dintorni è obbligato a versare in base agli statuti alla « Pro Lugano » per permetterle di esplicare la necessaria propaganda. Tenendo conto della situazione attuale ed allo scopo di aiutarsi vicendevolmente, è stato deciso alla quasi unanimità, di versare un contributo calcolato sul numero dei pernottamenti invece che sul numero dei letti, come per il passato. Si spera così di poter far affluire alla cassa della « Pro Lugano » una somma maggiore che nei passati anni.

Si coglie l'occasione per raccomandare ai commercianti, ai professionisti, ai proprietari di case ed a tutti coloro che dal turismo ne ritraggono un utile diretto od indiretto, di voler a loro volta versare il massimo di contributo possibile alla « Pro Lugano » perchè essa possa esplicare una propaganda sufficiente ed effettiva. Molti interessati del turismo, (e chi non è interessato al turismo a Lugano?) se ne stanno in disparte e pensano che devono essere gli altri a contribuire. I tempi difficili dovrebbero indurre ognuno a fare il proprio dovere verso la collettività.

Infine l'Assemblea ha discusso esaurientemente le trattande all'ordine del giorno per la seduta dei presidenti delle Sezioni che dovrà aver luogo il 27 corr. a Zurigo.

Associations touristiques

Association des intérêts de Genève

L'Association des intérêts de Genève a tenu sa 56ème assemblée générale le 11 mars 1941. Nous extrayons du rapport annuel pour l'exercice 1940, rapport présenté par le président, Me *Marc Cougnard*, quelques passages relatifs aux questions touchant l'hôtellerie genevoise et le tourisme en général.

L'année écoulée a été pour notre association, malgré le déchaînement de la guerre et la nouvelle mobilisation de notre armée, au printemps dernier, l'objet d'une activité soutenue.

Grâce à l'appui financier qui nous a été apporté, comme de coutume, par les autorités cantonales et municipales, par nos membres et tout particulièrement par les commerçants, les industriels, les administrations privées, les banquiers et les hôteliers, nous avons pu faire face aux frais que nécessite notre activité.

Le travail du secrétariat n'a pas diminué malgré les événements qui entravent le tourisme. Par suite de l'affluence des réfugiés et de nombreuses familles confédérées, le secrétariat de l'Association organisa, au commencement de l'année 1940, un *service de logement* qui facilita beaucoup la location des appartements meublés. Le bureau de l'Association organisa, en collaboration avec le Service municipal, la *réception éventuelle des confédérés en cas d'évacuation ordonnée* par les autorités. Notre pays, protégé par la Providence, a heureusement évité tous les ennuis de l'évacuation.

Notre propagande fut contrariée par la situation bouleversée de l'Europe. Nous ne pouvions songer à faire de la publicité à l'étranger. Par contre, il fallait envisager une *propagande interne* en Suisse qui permettrait d'intensifier un mouvement de touristes confédérés vers notre ville. Nous n'avons pas à regretter cette publicité, car elle attira certainement sur notre ville l'attention des familles suisses, notamment à Bâle, à Zurich et à St-Gall. Elles sont venues nombreuses s'installer chez nous. Le résultat de cette propagande ne fut pas aussi favorable que nous l'eussions désiré, pour les excursionnistes suisses, car, dès le 1er mai, les billets de dimanche furent supprimés et les nouveaux abonnements de vacances tels qu'ils furent émis n'étaient pas avantageux pour Genève. Ajoutons, d'autre part, que la pénurie d'essence a arrêté presque complètement, et en plein été, le trafic automobile, source appréciable de revenu pour Genève. Les années précédentes, près de 300.000 voitures étrangères ont parcouru nos routes.

En consultant la statistique fédérale 1940, nous constatons que pour Genève la diminution du nombre de voyageurs arrivés dans les hôtels fut d'environ 50% soit 87.283 au lieu de 180.841 l'année précédente. Le nombre des nuitées dans les hôtels et pensions fut un peu plus favorable. Le total est de 544.150 en 1940 contre 753.279 en 1939.

La question des transports au point de vue touristique est primordiale. Il s'agit de mettre tout en oeuvre pour accroître le nombre de visiteurs qui viennent chez nous. Notre aéroport qui était un lieu d'atterrissage déjà important, utilisé par les principales lignes d'aviation, laissait prévoir un trafic toujours plus intense. Aussi, des mesures furent prises, par le Conseil d'Etat de Genève pour l'*agrandissement et l'aménagement moderne de notre aéroport*. L'ensemble des travaux coûtera cinq millions et bien que la situation financière actuelle de l'Etat soit difficile, ce projet de modernisation sera présenté prochainement au Grand Conseil.

Que pouvons-nous espérer du tourisme en 1941?

M. le *conseiller fédéral Celio* auquel, lors de sa visite dans notre ville en décembre 1940, nos autorités cantonales et municipales ont réservé l'accueil le plus chaleureux, a dit: « Il faut tenir ». Il faut faire preuve d'initiative et recourir à des moyens nombreux pour permettre à des milieux toujours plus étendus du peuple suisse d'entreprendre des voyages et de prendre des vacances. Chaque Suisse se doit dans l'année où nous célébrerons le 650me anniversaire de la Confédération suisse de visiter une région nouvelle, encore inconnue de lui. Tel doit être le mot d'ordre pour 1941. Il appartient aux autorités responsables de notre tourisme de créer de nouvelles facilités de voyages qui permettent aux Tessinois de se rendre sans frais excessifs à Genève ou à Bâle, aux Suisses romands d'aller dans le Tessin.

Faisons du tourisme un moyen de sauvegarder notre économie publique et notre esprit suisse et nous pourrons être certains alors qu'il tiendra jusqu'au bout.

Ces judicieuses paroles de notre conseiller fédéral délégué aux C.F.F., font augurer d'un nouvel esprit qui donnera très probablement une vigueur nouvelle au tourisme intérieur de notre pays ce dont notre ville profitera en tout premier lieu.

Tenir, travailler, espérer, tel est aussi le slogan des associations des intérêts des villes suisses, auquel notre association se joint de toutes ses forces.

Au terme des statuts, 11 membres rééligibles sont sortant du Comité. Tous furent réélus pour une nouvelle période. Parmi les membres du Comité se trouvent 3 hôteliers: M. *Aloys Aubert*, Hôtel de la Paix, M. *Fernand Cottier*, Hôtel International, M. *Gottlieb Blattner*, Hôtel Montbrillant.

La direction du Bureau de l'Association reste confiée à notre fidèle Directeur, M. *Paul Trachsel*, qui vient de commencer sa 46me année au service de l'Association et qui, plein d'expérience, a toujours défendu les intérêts de l'hôtellerie suisse.

P. Sch.

Société de développement de Vevey

Le rapport de la Société de développement de Vevey et environs sur l'activité de 1940 fait ressortir que l'industrie hôtelière ne souffrit pas trop des restrictions alimentaires, grâce à la perspicacité des autorités veveysannes. Si l'important contingent de la clientèle internationale a été considérablement réduit, par contre, une active publicité a provoqué un heureux mouvement touristique dans la population suisse.

La statistique nous montre que le nombre des hôtes de Vevey a été de 11,3 pour cent et celui des nuitées de 6,24 pour cent inférieur à celui de 1939, ce qui est satisfaisant comparativement au reste de la Suisse, dont la baisse est respectivement de 33 pour cent et 26,4 pour cent. Une somme de 14.500 francs environ a été consacrée à la publicité et à la réclame en Suisse, en faveur de Vevey.

Divers

Commission des pourboires

La *commission de surveillance* chargée de surveiller l'activité de l'office de contrôle s'est réunie à Berne sous la présidence du colonel *Blumenstein*. Les membres de la commission, à savoir, M. *R. Bieri* (Interlaken), Dr *Riesen* (Bâle), M. *R. Baumann* (Lucerne), M. *W. Salzmann* (Lausanne) et M. *Haller*, comptable de l'Union Helvetia, étaient présents. La Société suisse des cafetiers et restaurateurs, représentée par le Dr *Brückmann*, était invitée à assister à la séance. La commission eut à s'occuper, entre autres, des 3 importants sujets suivants, figurant à l'ordre du jour.

1. *Rapport de caisse de l'office de contrôle:* Le Bilan de 1940 boucle avec un solde passif de fr. 3.326,11. Il convient toutefois de mentionner que les deux postes principaux des comptes, à savoir les créances de la Société suisse des hôteliers et de l'Union Helvetia qui s'élèvent à fr. 12.699,99 figurent au passif du bilan; il s'agit des avances d'exploitation qui ont été faites en son temps par les deux associations. Si l'on ne tient pas compte de ces deux postes, les comptes bouclent favorablement par suite des économies réalisées (suppression du contrôleur neutre et autres frais). Pour le moment, l'office de contrôle et la commission de surveillance n'ont pas besoin de nouvelles subventions de la part des deux associations.

2. *Réglementation générale des prix obligatoire et réglementation des pourboires:* Des négociations en vue d'une revision sont actuellement en cours à ce sujet et les points principaux doivent être discutés par les deux parties contractantes. L'Union Helvetia estime que malgré la période exceptionnelle que nous vivons, la revision de la réglementation des pourboires ne peut plus être renvoyée. Quelques-uns des postulats formulés ne peuvent être contestés. Ils concernent avant tout des questions de compétences et de procédure qui doivent être révisées. La commission est unanime à ce sujet. Pourtant elle veut attendre le résultat des pourparlers qui auront lieu entre les deux associations intéressées. Une nouvelle convention devrait naturellement encore être approuvée par l'assemblée des délégués de la S.S.H.

3. *Cas particuliers.* Il s'agit là principalement de questions de principe concernant la répartition dans certaines entreprises. La multiplicité des formes que peut prendre l'hôtellerie fait que dans chaque entreprise on rencontre des cas particuliers, à propos desquels on peut se demander dans quelles proportions certains employés ou membres de la famille de l'hôtelier ont droit aux pourboires.

Inventaire des marchandises rationnées

On sait que l'Office de guerre pour l'alimentation a décidé que toutes les entreprises commerciales, de fabrication et de l'artisanat qui produisent, stokent ou mettent sur le marché des entreprises rationnées, devront, le 31 mars au soir, procéder à l'inventaire des dites marchandises. *Nous tenons à informer nos membres que cette mesure ne concerne pas les ménages collectifs.*

Vins mousseux et Champagne
BOUVIER
la plus ancienne marque suisse

Teppichhaus St. Gallen Zürich

2 sichere Treffer pro Serie

Der Volkstrefferplan der Interkantonalen
Landes-Lotterie
garantiert auf jede Serie zu 10 Losen unter dem „Roten Kleeblatt"-Verschluss 2 sichere Treffer. Die Serie bietet überdies 10 weitere Gewinnchancen.
Einzel-Los Fr. 5.—, Serie Fr. 50.—, erhältlich bei allen mit dem Roten Kleeblatt-Plakat gekennzeichneten Verkaufsstellen und Banken, sowie im Offiz. Lotteriebüro, Nüschelerstr. 45, Zürich, Tel. 37670. **Losbestellungen** (Losbetrag zuzüglich 40 Rappen für Porto und 30 Rp. für die Ziehungsliste) auf Postcheckkonto VIII/27600.
Ziehung 9. April

Wir offerieren ab Lager solange Vorrat einige Posten
WOLLDECKEN (gegen Karten)
PIQUÉDECKEN (gegen Karten)
WASCHTISCHVORLAGEN
STEPPDECKENSTOFFE
für neue Decken und zum Überziehen von alten Decken (ohne Karten)
Teppiche aller Art
W. GEELHAAR A.G.
BERN
Thunstrasse 7 - Telephon 21058

Mit einem pikanten „Sülzli" auf der **kalten Platte** bieten Sie Ihren Gästen stets eine willkommene, erfrischende Abwechslung. Eine kunstgerechte Sülze ist nicht nur eine Augenweide, sondern ein wirklicher **Hochgenuss** für den Gast, aber nur dann, wenn die verwendete Sulze jenen reinen, natürlichen Geschmack aufweist.
TEXON-Trockensulze
bietet Ihnen Gewähr dafür, weil sie die höchsten Anforderungen an Qualität befriedigt.
Verlangen Sie bemusterte Offerte oder Vertreterbesuch,
Haco-Gesellschaft A.G., Gümligen-Bern

Hotel-Sekretärkurse
Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einschl. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Receptions-, Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch
GADEMANNS FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

Hôteliers! Soutenez nos annonciers!

Das altrenommierte
Gasthaus-Hotel „Mohren"
in Willisau
wird nach durchgeführter Renovation an nur tüchtigen Fachmann verpachtet.
Offerten an die Firma Gebrüder Grüter A.G., Metzgerei und Viehhandlung, Willisau. — Telephon 52307

I. SEKRETÄRIN
Suche Posten in Erstklasshaus für Réception, Korrespondenz, Bureau
Absolute Sprachsicherheit in Wort und Schrift, Deutsch, Französisch, Englisch. An exaktes, zuverlässiges Arbeiten gewohnt. Frei ab 1. Mai. Erstklassige Referenzen. Antwort erbeten unter Chiffre E. R. 2055 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL im Berner Oberland
ist auf kommenden Sommer als Ferienheim für Schulen, Gesellschaften, Vereine, Krankenhäuser etc. günstig in Miete zu geben
Gute Verbindung mit Bahn und Autobus. Das Haus hat 50 Betten, kalt- und warmfliessendes Wasser, sowie Zentralheizung in allen Zimmern. Nähere Auskunft wird erteilt unter Chiffre F. M. 2061 an Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen Altershalber, komfortables
Hotel mit Restaurant
in schöner Lage, Nähe Zürich, mit Gärten und Wald. Kaufpreis und Anzahlung sehr günstig. Anfragen unter Chiffre H. R. 2064 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

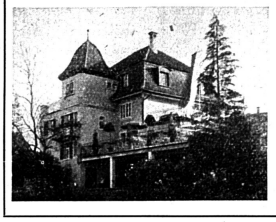
Secrétaire-Réceptionnaire
célibataire
est demandé pour remplacement
de deux à trois mois dès fin mai. Connaissance parfaite des trois langues. Meilleures références exigées. Offres sous chiffre S. R. 2057 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Frühjahrskurse
Fach u. Sprachen: 22. April—21. Juni
Service: 1. April—31. Mai
Küche: 29. April—21. Juni
Prospekt verlangen / Tel. 25551 / Staatl. subvent.
SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN

HYGIENISCHE Bedarfsartikel und Gummiwaren
Spezialmarke „Promms Act" 5.50; „Neverrip" 4.50 p. Dtz. Preisliste Nr. 10 mit dem Recht auf interessanten Gutschein gratis, verschlossen.
Sanitätsgeschäft P. Hübscher
Seefeldstrasse 4, Zürich 8.

Zur gefl. Notiznahme!
Inseratenaufträge beliebe man an die **Administration**, nicht an die Redaktion, zu richten.

Jüngling, gross und stark, Alter 15 Jahre, sucht
Koch-lehrstelle
in der franz. Schweiz. Vorkenntnisse in der franz. Sprache vorhanden. Eintritt: April/Mai. Offert. erbeten an Willy Wagner, Ennet-Turgi 373, (Aargau).


Per sofort zu verkaufen
aus Gesundheitsrücksichten, kleines, gediegenes
Hotel am Zürichsee
mit prächtiger See-Anlage und gr. Park- und Gartenanlage, an nur seriösen, kapitalkräftigen, tüchtigen Fachmann. Offerten unt. Chiffre P. F. 2062 an die Hotel-Revue, Basel 2.